

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zuträgen, einzelne Nummern 13 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nummer 8. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1. Postcheckkonto Dresden 12 848.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 43 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 60 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 41

Freitag, am 17. Februar 1928

94. Jahrgang

Nutzholzversteigerung.

Staatsforstrevier Hirschsprung-Altendorf. Mittwoch, am 23. Februar 1928, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Zur Post“ in Altendorf: 5 Stämme: 97 w. mit 18,92 fm (bis 14 cm), 291 w. mit 119,65 fm (15/19 cm), 287 w. mit 211,99 fm (20/24 cm), 105 w. mit 125,77 fm (25/29 cm), 15 w. mit 25,44 fm (30/34 cm), sämtlich 11/25 m lang; K 18 h e: 35 b. mit 3,04 fm (15/19 cm), 35 b. mit 4,99 fm (20/24 cm), 37 b. mit 7,02 fm (25/29 cm), 45 b. mit 12,05 fm (30/34 cm), 35 b. mit 12,99 fm (35/39 cm), 28 b. mit 14,12 fm (40/44 cm), 25 b. mit 14,40 fm (45/49 cm), 31 b. mit 22,43 fm (50/59 cm), 2 b. mit 1,90 fm (60/69 cm), Holzarten: Buche, Eiche und Ahorn; K 18 h e: 3398 w. mit 108,50 fm (7/9 cm), 4193 w. mit 249,76 fm (10/14 cm), 3456 w. mit 552,20 fm (15/46 cm); P f ä h l e: 1025 w. mit 15,06 fm (5/6 cm), K 18 h e und P f ä h l e: 2—4,5 m lang, Abl. 4 und 8 (K 18 h l e). 2/5, 3/8, 6/2, 6/3, 6/4, 7/1, 7/2, 10/5, 11/0 und lit. f. (Pflanzschläge und Einzelbäume). Forstamt Hirschsprung-Altendorf. Forstklasse Charandt

Vieh- und Schweinemarkt in Bischofswerda.

Montag, am 20. Februar 1928. Großer Auftrieb zu erwarten.

Vertilches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Starkes Tauwetter hat bis zu den Höhen des Erzgebirges eingesetzt. Rasch schmilzt der Schnee und die Flüsse und Bäche schwellen stark an. Die Mäglich führt Hochwasser; alle Uferbau- und Räumungsarbeiten müssen eingestellt werden. Auch die Weißeritz bringt viel Wasser, sie ist aber noch nirgends übergetreten. Endlich beginnt sich nach langer Zeit der Spiegel der Talsperre zu heben. Sie machte monatelang einen recht unfreundlichen Eindruck. Nachrichten aus dem oberen Erzgebirge zufolge schauen schon vielfach nackte Stellen durch die weiße Schneedecke, alle Sportbetätigung ist lahmgelegt.

Dippoldiswalde. Auf dem Wege zum Dienste stütz heute früh 8 Uhr der Beamtenwärter H. aus R. mit seinem Rade auf dem Freiburger Platz. Er zog sich Verletzungen zu und beschwerte sich die Kleidung stark, das Rad wurde demoliert. Gefährlich wurde der Sturz dadurch, daß ein Auto die Unfallstelle kreuzte. Dem Fahrer gelang es jedoch, den Wagen 2 Meter vor dem Gestürzten anzuhalten. Die überstandene Aufregung mag Anlaß gegeben haben, daß der Gestürzte später an seiner Dienststelle ohnmächtig wurde, so daß ein Arzt herbeigeholt werden mußte.

Ausgebot haben beantragt: Arbeiter Arno Martin Reichel in Obercarsdorf und Fabrikarbeiterin Frida Elsa Fritz in Dippoldiswalde.

Nach einer Mitteilung der Brandversicherungsgesellschaft am 17. werden die Beiträge für die Gebäudeversicherung (einschl. Reichsversicherungsteuer) auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1928 am 1. April d. J. nach einem Beitragsfuß von einem Reichspfennig für die Einheit zur Erhebung gelangen.

Die Verhandlungen zur Beilegung des Arbeitszeitkonfliktes in der sächsischen Häftenindustrie wurden im Arbeitsministerium fortgesetzt. Von beiden Seiten wurden Vorschläge unterbreitet und man rechnet damit, daß es in der nächsten, auf kommenden Donnerstag anberaumten Zusammenkunft der Parteien, zu einer Einigung kommen wird, nachdem die Gewerkschaften noch einmal zu dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen Stellung genommen haben werden.

Die am 15. Februar 1928 versammelten Vereinsvorstände und Elternratsmitglieder der christlichen Elternvereine Groß-Dresdens haben eine Entschlieung gefaßt, in der es heißt: Wir sind auf das tiefste empört über das Scheitern des Reichsschulgesetzes. Dies ist ein Schlag gegen die gesamte evangelische Welt des Reiches. Die hier in der klüglichen Weise verlagert haben, werden die Quittung dafür erhalten. Wir werden uns unsere evangelisch-christliche Schule mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln erkämpfen. Wir werden siegen, denn Gott ist mit uns!

Frauenstein. Der Kariela-Abend, den wir gestern im Lössen-Saal erlebten, war besucht von etwa 100 geistig interessierter Menschen, die sich gegenüber den außerordentlichen Leistungen zu einer Kunstgemeinde verbunden säßten. Der Sprecher der Veranstaltung, Studienrat Dr. Weigert, Pirna, knüpfte seine eindrucksvollen Belehrungen über den Zusammenhang von Körper und Geist, das Verwandte der Kariela-Bestrebungen mit den Aufgaben der Deutschen Turnererschaft wie die Notwendigkeit klüglicher Gemühdung des Jugendlichen von früher Kindheit an seitens der Hauseltern an den hohen Kulturstand des griechischen Gymna-

sions, wie er in den Bildungsklassen Athens zum Ausdruck kam. (Selbst ein Sokrates stimmte jeden Morgen seinen Leib für die weitgehenden seelischen Anforderungen ein.) Wir haben die Bedeutung der Atemtechnik, das Hineindenken in jede einzelne Muskel, eine staunenswerte Herrschaft über die Gliedmaßen, die kraftsteigernde Wirkung der Musik auf die körperlichen Ausdrucksbewegungen, deren rote Form selbst einen Gegner der Rhythmik bezuubern mußte. Es war reine und vornehme Kunst, der wir begegneten und eine Edelbarkeit selbst des modernen Tanzes, die seine Herkunft vergessen machte. Die persönlichen Leistungen von Hanna Kariela und ihre stark entwickelten erzieherischen Eigenschaften lassen sie im Verein mit der natürlichen Feinheit ihres echt weiblichen Taps in seltener Weise geeignet erscheinen, der „Gymnastik“ auch in unserem Orte eine Stätte zu bereiten und den Geschmack für Gesundheit, Schönheit und Bewegung zu vertiefen.

Edle Krone, 16. Februar. Auf den Eisenbahnschienen der Strecke Freiberg-Dresden in Abl. 14 des Grillenburger Forstreviers ließ sich am Dienstag in den Vormittagsstunden ein 18-jähriger Schlosserlehrling aus Dresden vom Zuge abfahren. Die Gründe zur Tat sollen in Scherzmut zu suchen sein. Die zur Aufhebung erforderlichen polizeilichen Maßnahmen nahm der Grillenburger diensthabende Förster vor. Die Leiche des Selbstmörders wurde in die Dorfshamer Leichenhalle überführt.

Dresden. Nachdem erst vor einigen Tagen in dem Direktorenzimmer der 32. Volksschule das Pult erbrochen und daraus ein größerer Geldbetrag entwendet wurde, drang in der Nacht vom 12. Februar abermals ein unbekannter Dieb in das Direktorenzimmer der 44. Volksschule auf der Salbachstraße ein. Der Täter ist nach Einschlagen eines Erdgeschosfensters in das Schulgebäude eingestiegen und mittels Nachschlüssels in das im ersten Stock gelegene Zimmer eingedrungen. Dort hat er das Pult erbrochen und daraus etwa 50 M. Bargeld gestohlen. Es ist anzunehmen, daß es sich in beiden Fällen um ein und denselben Täter handelt, der sich vorher durch Befragen der Schulkinder Ortskenntnis verschafft. Wahrnehmungen wolle man sofort der nächsten Polizeiwache oder der Kriminalpolizei nach Zimmer 88 mitteilen.

Am 19. Dezember v. J. wurden auf dem Wagen eines Viehhändlers Emil Gräbner aus K ö t t i z anstatt 9 gleich 3 Schweine mehr festgestellt. Wie diese Vorstentiere mit auf das Fahrzeug gekommen und so das Vieh vollgemacht haben, soll dem Viehhändler und auch dessen Sohne ein Rätsel gewesen sein. Beide hatten sich eine Anklage wegen Unterschlagung von drei ihnen angeblich zugekauften Schweinen zugezogen, die vor dem Amtsgericht Dresden zur Verhandlung kam. Nach längerer Beweiserhebung wurde die Schuld bei Gräbner sen. als erwiesen angesehen und dieser wegen Unterschlagung von 3 Schweinen zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Sein mitangeklagter Sohn mußte dagegen freigesprochen werden. Beim Vater galt als feststehend, daß er die drei Vorstentiere hat unbedingterweise mitnehmen wollen, und daß er auch ganz genau gewußt habe, daß 12 und nicht bloß 9 Schweine sich auf seinem Wagen befanden.

Berggießhübel. Am Mittwoch vormittag brach bei der Firma Kost ein Holzgerüst, auf dem eiserne Kipplois Baumaterial nach der Baustelle (Flughelldamm der Gottleuba) brachten, zusammen. Drei Loris stürzten nacheinander mehrere Meter in die Tiefe und rissen die Arbeiter mit hinab. Der Unfall verlief noch ohne schwere Folgen. Einem Arbeiter wurde das linke Bein durch Quetschungen gebrochen. Er wurde mit dem Krankenauto in das Pirnaer Krankenhaus gebracht.

Königsstein, 16. Februar. Die hiesigen Gemeindevertreter und die der dem Amtsgerichtsbezirk Königsstein angehörenden Gemeinden protestierten in einer Versammlung gegen die geplante Aufhebung des Amtsgerichts Königsstein, da eine solche Maßnahme sämtlichen Gemeinden zum Nachteil sein würde. In dem Protest wird das Justizministerium gebeten, die Verhältnisse erst noch einmal zu prüfen, um den wirtschaftlichen Beziehungen der Gemeinden gerecht zu werden.

Königsbrück. Am Sonntag, den 26. Juni v. J. wurde der Viehhändler Hermann Lieske aus Weiskollm auf der Straße Königsbrück-Schwebnitz nach einem Straßenrennen in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Am Tage darauf starb der Schwerverletzte. Wie sich später herausstellte, hatte der Kaufmann Matuschka aus Bernsdorf mit seinem Personauto den Unfall herbeigeführt und den L. hilflos liegen lassen. Nach einem an Ort und Stelle anberaumten Termin des hiesigen Schöffengerichts wurde Matuschka jetzt wegen

fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Kamenz, 16. Februar. In Gegenwart zahlreicher geistlicher und weltlicher Behördenvertreter aus Kamenz, Bauhen und anderen Orten wurde durch den Prälaten zu Oßegg, der zugleich Vikar des Klosterstifts Marienstern ist, die neugewählte Lebftin, Bernarda Elisabeth Sterz, eine geborene Dresdnerin, geweiht und als Vorsteherin eingesetzt. Im Anschluß an die kirchliche Feier fand eine Festtafel statt, bei der der Abt von Oßegg, Dr. Scharnagel, Kreisauptmann Richter und Domdekan Hartmann aus Bauhen Ansprachen hielten.

Jiffau. Wegen den Abbruch der altertümlichen Häuser am Marktplatz, den der Gemeinderat von Hirschfelde beschlossen hatte, haben die Altertumsfreunde der Lausitz Einspruch erhoben; Oberrat Gurlitt hat diese Gebäude als höchst wertvoll bezeichnet.

Großenhain. Auf der Flur des Ortes Bauda wurde ein Urnengrab aufgefunden, es ist von den Illyriern in der Zeit vom 16. bis 18. Jahrhundert vor Christi angelegt. Gefunden wurden 11 in Form und Größe sehr verschiedene Gefäße. Die meisten dieser waren sehr gedrückt und zermürbt. Es konnten nur drei Stück ihrer ursprünglichen Form geborgen werden; ferner 1 Urne mit Asche und Knochenüberresten, 1 kleiner Topf als Beigabe benützt, dieser war wahrscheinlich mit Speisen angefüllt zur Reise der Verstorbenen ins Jenseits; außerdem ein sogenanntes Tränennäpfchen. In den Boden und die Bauchwand sind kleine Löcher eingeschlagen, sogenannte Seelenlöcher, durch die, nach dem damaligen Volksglauben, die Seele des Verstorbenen noch im Grabe mit den Überresten des Leibes verkehrte. Recht interessant war ein Steinsäß östlich des Grabes, der mit den Gefäßen innig verbunden, 2 1/2 Meter lang und 0,40 Meter breit war, an jeder Seite quer zum Saße ein ganz schmaler Streifen Steine, die Westseite des Grabes hingegen war vollständig frei. Sämtliche Gefäße sind Henkelgefäße ohne jede Verzierung.

Beiersdorf. Dem in der Steinschleiferei von Liebscher beschäftigten 53-jährigen Steinmetz Kumpf aus Fugau wurde von einem umfallenden Stein ein Bein zerschmettert.

Chemnitz. In einem Geschäftshaus der hiesigen inneren Stadt wurde einem hiesigen 68-jährigen Kassendosen zwei Bündel Zwanzigmarscheine zu je 1000 M. gestohlen. Der Kassendose hatte das Geld in einer Aktentasche aufbewahrt und dieses einen Augenblick neben sich liegen lassen, als er an einem Schalter zu tun hatte. Leider hat er den Verlust erst bemerkt, als er das Geld bei seiner Kassentafel abliefern wollte, so daß von dem Täter jegliche Spur fehlt.

Schwarzenberg. Auf der hiesigen Rittersgrüner Straße rief an einem Personkraftwagen die Schneekette, so daß sich der Wagen überschlug und die Insassen unter sich begrub. Wie durch ein Wunder sind die Verunglückten sämtlich mit dem Schrecken davongekommen.

Falkenstein. Der 58 Jahre alte Zimmermann Franz Louis Ficker war im Begriff, auf einem Ringenwagen Dreier zu Jahrmärktstuden nach dem Marktplatz zu fahren. Er verlor dabei die Gewalt über den Wagen, kam zu Fall und ein Wagenrad fuhr ihm über den Kopf, so daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Tod auf der Stelle eintraf. Ob ein Verschulden Dritter vorliegt, wird die polizeiliche Untersuchung ergeben.

Plauen, 16. Februar. Großes Aufsehen erregt das Konkursverfahren, das heute über die Firma „Bauhütte Vogtland, Soziale Baugesellschaft m. b. H.“ eröffnet worden ist. Die Zahlungsschwierigkeiten dieses Unternehmens, das unter sozialistischer Leitung steht, gehen bis auf den Mai v. J. zurück. — Die Stadtverordneten haben ein großzügiges Wohnungsbauprogramm der Stadt Plauen angenommen. Es sollen 500 neue Wohnungen geschaffen werden, wofür sechs Millionen Mark erforderlich sind. Weiter wurde die beschleunigte Durchführung der Umrechnung der Sparkassenguthaben beschlossen und die Umbildung der Stickerfachschule in eine höhere Fachschule genehmigt.

König Amanulloh besucht die Junkerswerke.

Dessau, 16. 2. Im Rahmen der verschiedenen Industriebesichtigungen durch den König von Afghanistan anlässlich seines bevorstehenden Aufenthaltes in Deutschland wird auch ein Besuch bei den Junkerswerken in Dessau stattfinden. Bekanntlich steht bereits seit Jahren ein Junkers-Flugzeug im Dienste der Regierung Afghanistans. Unter Führung russischer Piloten wurde das Flugzeug im vergangenen Jahre zwecks Ueberholung nach Tashkent überführt, wobei es auf dem Hin- und Rückflug die 5000 Meter hohe Pashöhe des Hindukusch überflog.

Ergebnisse der...
König...
Ergebnisse der...
König...
Ergebnisse der...
König...

Aus Stadt und Land.

**** Für 4000 M. Kofain t-Schlagnahm.** Dem Berliner Kauschgiftbezugsrat ist ein prächtiger Fang gelungen. Es glückte ihr die Verhaftung des berühmtesten Kofainhändlers Karl Orenstein, der vor einigen Tagen von Hamburg nach der Reichshauptstadt abgereist war. Er hatte bereits in den wenigen Tagen in einer Reihe von Berliner Kofainhändlern für rund 2000 Mark Kauschgift abgesetzt. Dem Händler, der sich die übrige Zeit in einem Unterschlupf in der Gleditschstraße verborgen hielt, konnten noch für etwa 4000 Mark Kofain abgenommen werden. Orenstein pendelte fortgesetzt zwischen Städten des In- und Auslandes umher und betrieb den Kauschgifthandel in größtem Stille. Orenstein war vor längerer Zeit bereits in Hamburg wegen Kofainhandels in eine empfindliche Freiheitsstrafe genommen worden. Neuerdings wurde er auch wegen anderer Straftaten von Behörden gesucht.

**** Zwei Kinder erstikt.** Nach einer Stettiner Meldung hatte in Klewitz in der Arbeiterwohnzone des Richters Albrecht die Schmittfrau Durah im Ofen der Wohnstube Feuer gemacht und dann die Wohnung unter Zurücklassung der beiden vier- und einjährigen Kinder verlassen. Als sie zurückkehrte, waren die Kinder erstikt. Man nimmt an, daß sich das Ältere an dem neben dem Ofen stehenden Wäschekorb zu schaffen gemacht hatte, wodurch der Korb Feuer fing.

**** Mit 3100 Zentnern Zuder havariert.** In Reuzhals (Oder) lief ein Kahn auf seinem eigenen Kater auf, der den Boden aufriß. Von der Ladung von 3100 Zentnern Zuder ist ungefähr die Hälfte durch eindringendes Wasser verdorben.

**** In einer verhängnisvollen Explosion kam es in der Michelsstraße zu Raumburg bei der Installationsfirma Schreier. Das Dach wurde durch die Gewalt der Explosion völlig abgedeckt. Der Fußboden des Dachgeschosses war durchgebrochen und hing tief in das erste Stockwerk hinab. Das Haus wurde wegen drohender Einsturzgefahr baupolizeilich gesperrt. Wahrscheinlich ist das Unglück durch Inbetriebsetzung eines Gasbadofens erfolgt. Das Hausgrundstück ist durch die Explosion vollkommen zerstört worden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Bei dem Unfall sind drei Personen leicht verletzt worden.**

**** Zwei Tote bei einem Explosionsunglück.** Nach einer Meldung aus Hagen entstand auf noch unermittelte Weise in einem Fabrikraum der Dynamit Nobel A.-G. in Rummenohl eine Explosion. Zwei Leute, die als einzige in dem Raum beschäftigt waren, wurden getötet. Es handelt sich um einen Raum, in dem sich Nitroglycerin befand, jedoch wurde dort eine mechanische Tätigkeit nicht ausgeübt.

**** Regelmäßiger Flugdienst Belgrad - Agrar.** Die erste Luftlinie in Jugoslawien, die Belgrad und Agrar verbindet, ist feierlich eröffnet worden. Der tägliche Dienst wird durch vier Potez-Flugzeuge versehen werden. Die 400 Kilometer lange Strecke zwischen den beiden Städten wurde in weniger als drei Stunden zurückgelegt, trotzdem Nebel und Wind dem Unternehmen nicht geringe Schwierigkeiten bereiteten.

**** Ein Uhu bringt einen Zug zum Stehen.** Auf der Fahrt von Hologba nach Petersburg wurde ein Schnellzug auf freier Strecke plötzlich zum Halten gebracht. Als man nach der Ursache forschte, wurde an der Lokomotive ein riesiger Uhu entdeckt, der sich an dem Zahn der Bremse verkrallt und ihn aufgedreht hatte, so daß Luft entwich und der Zug, der mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern fuhr, stehen blieb.

**** Chaplins Vorgänger gestorben.** Der Erfinder der großen Schuhe, einer der ersten Varietécloowns, mit der humoristischen Träne, Little Tich, ist gestorben. Der größte Engländer, das Vorbild Chaplins, hat um die Jahrhundertwende die ganze Welt zum Lachen gebracht. Auch in Deutschland hatte sich Little Tich einen Namen gemacht.

**** Ein Tunnel von Spanien nach Tanger?** Wie man aus Tanger berichtet, studieren augenblicklich mehrere spanische Ingenieure die Möglichkeit, einen Unterseetunnel zwischen Spanien und Afrika zu schaffen. Der Tunnel soll von der Bai von Saqueres ausgehen und in einem Bogen nach Tanger geführt werden. Er würde eine Länge von 48-200 Metern erhalten. Ein zweites Projekt soll eine Verbindung zwischen Kap Trafalgar und Punta Malabata herstellen. Aber das erste soll aus technischen Gründen den Vorzug verdienen. Der geplante Tunnel soll in zwei einander parallelen Galerien gebaut und für den Verkehr mit elektrischen Bahnen eingerichtet werden. Die Durchfahrt soll nicht länger als eine halbe Stunde dauern. Die Kosten werden auf ungefähr 300 Millionen Peseten geschätzt.

* Auf dem Anhalter Güterbahnhof zu Berlin wurde ein Lokomotivführer aus Bitterfeld zwischen Lokomotive und Rampe festgeklammert und getötet.

* Aus Verzweiflung über ihre materiellen Bedrängnisse verübte in Wien die Opernsängerin Nöthia einen Selbstmordversuch. Ihr Zustand ist ernst, immerhin scheint er nicht lebensgefährlich.

* Der belgische Maler Jakob Smith ist im Alter von 73 Jahren in Rom verstorben.

* Bei der einamen St. Klida-Fasel im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans scheiterte ein englisches Fischergeschiff. Acht Mann der Besatzung sind vermutlich ertrunken.

* Bei einer Auseinandersetzung hat sich in einem Caféhaus zu Ueslab einer der reichsten türkischen Besitzler erschossen.

Zunehmende Hochwassergefahren

Seit neunzig Stunden Regen. - Rapide Schneeschmelze.

Aus allen Teilen Südwestdeutschlands, von der Weichsel, aus der Ostschweiz und aus Frankreich mehren sich die Nachrichten über zunehmende Hochwassergefahren. Bei abnormer Wärme von 13 bis 14 Grad im Rheintal und 2 bis 6 Grad im Schwarzwald regnet es seit neunzig Stunden. Rapide Schneeschmelze hat sich bis in die höchsten Gebirgslagen, wo die Schneehöhe einen Meter erreichte, eingestellt. Sämtliche Gebirgs-

bäche des Schwarzwaldes führen in reißendem Tempo die Schmelzwasser talwärts. Die aufstrebenden größeren Flüsse steigen kühnlich an.

Das ganze Brigachtal zwischen Billingen und Donauwörthungen ist weithin überflutet. Der Rhein steigt mit großer Geschwindigkeit weiter, ohne daß jedoch der höchste Stand erreicht zu sein scheint. Ebenso wird aus Aehl und Mannheim ein rasches Weitersteigen des Wassers gemeldet. Auch von den Fluten der Rinzig sind beträchtliche Flächen unter Wasser gesetzt worden.

In der Weichsel hat sich in der Nähe von Warschau ein Eisdamme gebildet. Polnische Artillerie und Heeresflugzeuge versuchten bisher ergebnislos mit Granaten und Bomben den Eisdamme zu sprengen. Einige Ortschaften sind überflutet worden. In Warschau selbst ist das Wasser gegenwärtig im Fallen begriffen, doch fürchtet man nach dem Bruch der Eisdamme eine Ueberschwemmung. Am Schutzbelt längs der Weichsel nimmt man Verstärkungsarbeiten vor, um einen genügenden Widerstand gegen den zu erwartenden Eisstoß zu schaffen.

Ferner liegen zahlreiche Hochwassermeldungen aus mehreren Teilen der Schweiz vor. Infolge der starken Niederschläge und der Schneeschmelze im Hochgebirge führen die ostschweizerischen Gewässer große Wassermassen in den Bodensee, der mit großer Schnelligkeit im Steigen begriffen ist.

Rhone, Saone und Aisne über die Ufer getreten.

Einer Pariser Meldung zufolge hatten die seit Tagen fortwährenden Regengüsse ein starkes Anschwellen der meisten Flüsse zur Folge. Die Rhone, die Saone und die Aisne sind bereits zum Teil über die Ufer getreten. Der Wasserstand der Loire ist im Steigen begriffen. Längs der Seine-Rais bei Paris wurden Vorrichtungsmagnahmen getroffen, um einer Ueberschwemmung der dort lagernden Bestände vorzubeugen.

Großer Lawinensturz bei Chamonix.

Zwei Dörfer völlig vom Verkehr abgeschnitten.

Unweit Chamonix ging eine große Schneelawine nieder. Die Hauptstraße von Chamonix nach Argentieres und Balloerine ist gänzlich lahmgelegt. Die beiden Dörfer sind von jedem Verkehr abgeschnitten.

Vorausichtlich wird es etwa zwei Wochen dauern, bis die Verbindung wieder hergestellt werden kann, da die Lawine große Felsmassen und eine Unmenge entwurzelter Bäume über die Straße warf.

Kranz im Krankenhaus.

Eine formale Gerichtsverhandlung am Krankenbett?

Der Berliner Primaner Paul Kranz, der bekanntlich im Mittelpunkt des unterbrochenen Schüttermordprozesses steht, hat inzwischen einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten. Er mußte auf Veranlassung der medizinischen Sachverständigen daher in einem Schöneberger Krankenhaus untergebracht werden.

Stadtarzt Dr. Jodann, der sich ebenfalls unter den Sachverständigen befindet, hat in Gemeinschaft mit Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld den Angeklagten noch im Gerichtsgebäude untersucht und schon bei den ersten Beobachtungen einen Puls von 128 festgestellt.

Ob es unter den neuen Umständen überhaupt möglich sein wird, daß der vom Gericht bestellte Offizialverteidiger, Rechtsanwalt Dr. Arthur Schulz, die für die Führung der Verteidigung unbedingt nötigen Informationen von Kranz erhalten kann, ist im gegenwärtigen Augenblick sehr zweifelhaft. Es muß abgewartet werden, ob sich der Zustand des Patienten bessert. Lediglich der behandelnde Arzt wird entscheiden können, ob Kranz am Sonnabend zur Verhandlung im Schwurgerichtssaal zu erscheinen vermag.

Zur Weiterführung des Prozesses müßte sonst eine sogenannte formale Verhandlung am Krankenbett stattfinden, die nach dem Gesetz eine weitere Hinausschiebung des Prozesses auf drei Tage ermöglichen würde.

Korpulenz ist heilbar!

Weshalb man bisher vielfach nur auf Zufallsfolge angewiesen war.

In unseren Tagen fühlen sich die Dicken in ihrer Eitelkeit, soweit man eben etwas auf Modorrichtungen gibt, arg verletzt, denn die Körperfülle wurde von der Gegenwart in den Bereich des „Unästhetischen“ verwiesen. Man kann es unter solchen Zeitverhältnissen verstehen, wenn viele Korpulente, die nicht als unmodern gescholten werden möchten, zu allen erdenklichen Mitteln ihre Zuflucht nehmen, um das Uebermaß der körperlichen Formen los zu werden. Man versucht es mit Kurzen, zu denen man sich früher, als man das scharfe Modediktat noch nicht kannte, kaum jemals entschlossen hätte.

Früher sah man in der Korpulenz ganz allgemein eine Stoffwechselkrankheit. Heute weiß man, daß die Entwicklung korpulenter Erscheinungen durch Störungen bestimmter Blutdrüsengruppen verursacht wird. Seit langem hat man zumeist ziemlich vergeblich versucht, den Störungen, die zur Korpulenz führen, wirksam genug beizukommen. Neuerdings aber hat man ein Verfahren ausfindig gemacht, das mit den Mängeln der bisherigen Methoden aufräumt, so daß man nun nicht mehr auf Zufallsfolge angewiesen ist. Es hat sich bei den neueren Forschungen, die von Dr. Bidel und Professor Benjamin angestellt wurden, gezeigt, daß man bei den bisher angewandten Injektionsmethoden die Art der Behandlung wohl sehr richtig erkannt hatte, allerdings war dabei ein Moment aus dem Auge gelassen worden: Die wichtige Zusammenarbeit der Drüsenstoffe. Hieraus erklärt es sich auch, daß zahlreiche Forscher leither den Standpunkt vertraten, den mannigfaltigen Ausdrucksarten der Fettsucht gebe auch eine Mannigfaltigkeit der Entsehungsurachen das Gepräge.

Als die am meisten verbreiteten Arten der Korpulenz kennt man die durch eine überreichliche Blutfülle

herbeigeführte Mannigfaltigkeit und dann die sogenannte Sparfettigkeit, bei der nicht Blutfülle, sondern die Abnormität der Blutbildung geht in beiden Fällen aber auf Störungen zurück, die bei den Nebennieren und bei den Hypophysen-Keimdrüsen zu suchen sind. Wie bei anderen Arten der Fettsucht haben ihre Ursache in einem mangelhaften Funktionieren der Schilddrüse. Dadurch wird eine erhebliche Verminderung des Fettstoffwechsels bewirkt. Nur ganz wenig finden sich die Fälle, da die gestörten Funktionen einzelner Drüsenarten die Ursache darstellen.

Klinische Nachprüfungen, die man in der letzten Zeit vornahm, haben bestätigt, daß die neuen kombinierten Methoden in der Tat die Beseitigung der eigentlichen Ursachen herbeiführen können, sogar in den Fällen, die man leither als unheilbar betrachtet hat. Ein Erfolg der neuen Methode, die sich auch in sehr günstigen Einflüssen auf das allgemeine Wohlbefinden äußert, ist abhängig von einer streng-physiologischen Diagnose, um so den wirklichen Ausgangspunkt der Korpulenz zu ermitteln.

Auch die ersten Anfänge der Fettsucht können durch das neue Verfahren rechtzeitig erkannt werden, so daß man noch frühzeitig genug eine Fortentwicklung der Korpulenz zu verhindern vermag. Dieses rechtzeitige Erkennen der beginnenden Korpulenz war bisher nicht sehr leicht, da das Frühstadium der Fettsammmlung eine normale Entwicklung der Muskelsubstanz vortäuschen konnte. Von welcher ungeheurer Bedeutung jedoch ein rechtzeitiges Vorbeugen ist, das beweist eine Berechnung des Klinikers Stimpell, wonach ein Fettanfang von täglich nur etwa fünf Gramm im Lebensstadium zwischen 35 und 50 Jahren eine Gewichtszunahme von ungefähr 60 Pfund im Zeitraum von einem Jahrzehnt zur Folge hat.

589611 Verurteilte.

Die Polen in der Auslandskriminalität voran.

Der umfangreichen Materie wegen dauert es fast stets ein Jahr oder noch länger, um die Kriminalität im Reich in ihrer neuen Entwicklung ziffernmäßig zu erfassen. In diesen Tagen ist jetzt die Statistik über die Entwicklung während des Jahres 1926 erschienen. Nach diesen statistischen Erhebungen belief sich die Gesamtzahl der im Jahre 1926 rechtskräftig verurteilten Personen auf insgesamt 589 611 gegen 573 745 im Jahre vorher. Das ist eine Zunahme um 1,1 Prozent.

Wenn diese Steigerung der Verbrechen glücklicherweise auch keine wesentliche zu nennen ist, so ist die Zunahme dennoch nicht aus der Welt zu schaffen. Sie dürfte vorwiegend auf den starken Druck der wirtschaftlichen Krise 1926 zurückzuführen sein. Im übrigen jedoch scheint diese geringe Steigerung wohl kaum sonderlich das günstige Bild der Kriminalitätsentwicklung, die seit 1923 zu verzeichnen ist, beeinflussen zu können. Die wesentlichste Steigerung der Kriminalitätsziffer für dieses Jahr kommt auf das Konto der Betrugsfälle, das leider auch heute noch eines der betrüblichsten kriminalistischen Kapitel ist. Im Jahre 1926 wuchs die Zahl der wegen Betrugs Verurteilten von 44 000 auf 53 000 an. Auch die Ziffer der wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung verurteilten Personen befindet sich auf aufsteigender Linie. Wohlthuend hingegen berührt die Tatsache, daß die Fälle von Verleumdungen um ein ganz merkliches zurückgegangen. Sie sanken von 48 300 im Jahre 1925 auf 42 700. Noch erfreulicher ist der Rückgang, was die Fälle von Diebstahl und Heherei betrifft. Hier ging die Zahl von 112 000 auf 95 000 zurück.

Was die einzelnen Länder angeht, so lagen hier die Dinge recht unterschiedlich. Erheblich gestiegen ist die Zahl der Verurteilten in Hessen, Sachsen, Bayern, Württemberg und Baden. Während der Prozentsatz in Thüringen z. B. 1,2 beträgt, stieg er in Bayern auf 6,4, in Baden auf 7,1, in Sachsen auf 7,6 und in Hessen auf 9,9. Die anderen Länder haben nur unwesentliche Abweichungen gegenüber dem Reichsdurchschnitt aufzuweisen.

Die Statistik 1926 bringt seit 13 Jahren zum ersten Male auch wieder eine Uebersicht darüber, wie weit die in Deutschland lebenden Ausländer an der Kriminalitätsziffer beteiligt sind. Die Uebersicht zeigt deutlich genug, welche Sorgen uns namentlich die Polen machen. Bei einer Ziffer von insgesamt 13 560 bestraften Ausländern nehmen die Polen von dieser rühmlichen Gesamtzahl nicht weniger als 5674 für sich in Anspruch. An zweiter Stelle stehen die Tschechen mit 3929 Fällen. Es folgen dann der Reihe nach — allerdings in sehr erheblichem Abstände — die Desterreicher (896), die Russen (688), die Niederländer (272), die Franzosen (246), die Ungarn (225), die Schweizer (195), die Italiener (178), die Rumänen (165), die Litauer (!) mit 154 Fällen und schließlich die Südlawen mit 104 Fällen. Gegenüber 1925 hat die Kriminalität der Ausländer eine Zunahme um annähernd 10 Prozent erfahren.

Lichtenfels und Staffelfein.

Kulinarische Merkwürdigkeiten.

Lichtenfels und Staffelfein, die beide während der letzten Tage durch die überraschende Verhaftung des Posttäubers und dreifachen Mörders Hein in aller Mund kamen, zählen mit zu den zahlreichen kulinarischen Spezialgebieten, die Bayern in größerer Mannigfaltigkeit aufzuweisen hat. Staffelfein ist bekanntlich schon von Scheffel besungen worden. Allerdings hat Scheffel bei seinem Sang etwas außer acht gelassen, was einen anderen Dichter, nämlich den bayrischen Volksdichter Maximilian Schmidt, zu großer Begeisterung entflammte hatte: die prachtvollen französischen Kartoffelköße. Maximilian Schmidt hat diese prachtvollen Kartoffelköße für wert gehalten, ihrer in seinen Lebenserinnerungen mit besonderer Hochachtung zu gedenken. Die Kartoffelköße, die vornehmlich munden, werden aus rohen Kartoffeln hergestellt. In die Köße werden abgeröstete Brotkrumen hineingegeben. Sie werden in Verbindung mit reichlichen Sauceummengen vom landesüblichen Sauerbraten genossen. Schmidt weiß sogar zu berichten, daß im Jahre

1866 die aus den anderen Landesteilen eingetroffenen Soldaten in diese Kasse gleichsam vernarrt waren und Tag für Tag stets wieder Kasse verlangten.

Im benachbarten Koburg kennt man als besondere Spezialität Bratwürste, die nach einem alten Rezept hergestellt sind und bis heute noch nichts von ihrer Beliebtheit eingebüßt haben. Der Landesbrauch schreibt vor, daß die Würst zusammen mit einer großen Semmel, die der Länge nach durchgeschnitten wird und dann die saftige Bratwürst aufnimmt, genossen wird. Ganz in der Nähe liegt das freundliche Städtchen Kulmbach, weltberühmt durch sein überaus schmackhaftes Bier. Eine weitere Kulmbacher Spezialität ist eine besondere Art Bratwürst, die beim Glase Kulmbacher verzehrt, ganz hervorragend munden.

Zu einer großen Berühmtheit ist auch die unterfränkische Schlachtschüssel gelangt, die man in Schweinfurt und in mehreren anderen Orten Unterfrankens antrifft. Ihre Geschichte reicht auf das Mittelalter zurück. Der Brauch des Schlachtschüsselmales ist noch heute der gleiche wie ehemals. Die Teilnehmer des Mahles sitzen an blattgeschuerten Tischen und harren mit großer Erwartung der Dinge, die da kommen. Eine besondere Merkwürdigkeit ist, daß der Zeller bei dieser Mahlzeit als eine höchst überflüssige Sache gelten. Der Schlichter erscheint und leert aus der großen Schüssel die gekochten und in Stücke geschnittenen Schweinsnieren auf die Tische und jeder verzehrt davon, so viel er Lust hat. Es folgen dann aber noch elf bis zwölf weitere Gänge, die mit den übrigen Schweinereien Lederbissen, wie Leber, Junge, Fische und dergleichen aufwarten. Würzburg hat als besondere Spezialität viele kleine Fischstuden, in denen man für einen billigen Preis recht schwachhaft gebackene Mainfische erhält. Die Fische sind nicht länger als ein Finger und werden bis zu knackernder Härte gebacken.

Ebenso beliebt sind der Würzburger Pfefferkuchen, eine Art von Pfefferkuchen, der Nürnberger Dosenmaulwurf und der gebadene Nürnberger Karst, ferner die ledernen Regensburger Knackwürstchen nebst den Regensburger Mettchen, die erst dann wirklich „echt“ sind, wenn sie mindestens Stundstoppform haben.

Der Berühmtheit der Münchener H-B-Krüge braucht nichts hinzugefügt zu werden. Ebenso bedeutend aber wie der nie verlassende H-B-Krug sind die delikaten Münchener „Weißwürst“, die man schon bald nach dem ersten Hahnenrei, gegen 5 Uhr früh, in verführerischer delikater Zubereitung bekommen kann. Wer sich an dieser Delikatesse laben will, darf kein Langschläfer sein, denn in den allerletzten Fällen sind nach 11 Uhr vormittags noch Weißwürste aufzutreiben. Wer München besucht, muß aber auch die wunderbaren „Dampfnudeln“ kennen gelernt haben, die wohl nirgends so hart und locker hergestellt werden, wie gerade in der Jarstadt. Dergleichen verdienen die echt bayerische Leberknödel, die Leberknöpfe und auch die gefüllte Kalbsbrust besondere Beachtung.

Gartenarbeiten im Februar.

In Gegenden, die klimatisch „warm“ liegen, kann man jetzt um diese Zeit bereits, wenn die Lage des Gemüsegartens geschützt genug ist, das Auspflanzen von Karotten, Schwarzwurzeln, Puffbohnen, Spinat, Gartenzwiebeln, Möhren, sowie von Kopf- und Feldsalat vornehmen. Ebenso kann die Aussaat von Küchenkräutern, wie z. B. Petersilie, Thymin, Salbei und dergleichen stattfinden. Bei Herbstgemüse, das in Werten oder im Freien überwintert, muß bei milder Witterung während der Mittagszeit häufiger eine Lüftung erfolgen.

Was den Obstgarten betrifft, so müssen die Obststräucher und Obstbäume, soweit dies noch nicht besorgt wurde, geschnitten und auch gedüngt werden. Ferner hat man die Spallere des Formobstes sorgfältig auf Reparaturbedürftigkeit zu prüfen. Auch Schäden am Gartenzaun sind zu beheben. Ist die Witterung frohfrei, dann kann ferner das Pflanzen von Obstbäumen und das Veredeln der Bäume durchgeführt werden.

Auch im Blumengarten findet man bereits Gelegenheit zu allerlei Arbeiten. Ist der Boden „offen“, dann lassen sich bereits Reseda, Ritterstern und Wahn auspflanzen. Bei den Blumenbeeten läßt sich frische Erde auf die alte bringen, dergleichen kann eine Düngung der Rasenflächen erfolgen. Schließlich müssen jetzt die Beeten und Biersträucher beschnitten werden.

Scherz und Ernst.

II. Zwei Europäer von einem Tiger zerfleischt. Ein bei der indischen Eisenbahn tätiger englischer Beamter namens Lewis hörte bei der Besichtigung einer von Katala abzweigenden Bahnstrecke von den Eingeborenen, daß seit Monaten ein blutiger Tiger in der ganzen Gegend Furcht und Schrecken verbreite. Er trat sofort, von einem Kollegen, dem früheren Fliegeroffizier Bathgate, begleitet, den Weg nach der Dschungel an, um die Bestie zu stellen. Er traf sie auch wirklich und verwundete sie mit einem Flintenschuß. Der gereizte Tiger stürzte sich sofort auf den Angreifer. Lewis feuerte noch einmal, verfehlte aber diesmal sein Ziel. Die Bestie riß ihn zu Boden und zerfleischte ihn lachend. Bathgate, der nicht bewaffnet war, riß kurzentschieden einem Eingeborenen die Axt aus der Hand und versetzte der Bestie einen heftigen Schlag auf den Schädel mit dem Erfolg, daß der Tiger nunmehr von Lewis abließ und sich auf Bathgate stürzte, dem er mit der Fronte den rechten Arm glatt vom Körper trennte. Dann wandte er sich wieder Lewis zu, um ihn vollends zu töten und wieder in der Dschungel zu verschwinden.

II. Goudin's Geheimnisse. Der im Jahre 1926 verlebte weltberühmte Entfesselungskünstler Goudin hat zwar sein Geheimnis mit ins Grab genommen. Ein Teil seiner Tricks wird indessen in einem vor einiger Zeit erschienenen Buch enthält, das als Manuskript gedruckt und nur in 500 Exemplaren verbreitet ist. Sein Verfasser ist Bill Goldston, ein Taschenspieler, der seit 22 Jahren mit Goudin eng befreundet war und von diesem in die Geheimnisse mehrerer Tricks eingeweiht wurde. „Er kannte meine Verschönerung“, erklärte Goldston dem Bericht-

statter eines Londoner Blattes, „und wußte, daß ich, so lange er lebte, seinen Mund halten würde. Trotzdem gab er mir die Erlaubnis, einige dieser Geheimnisse zu veröffentlichen, falls ich ihn überleben sollte.“ Von dieser Erlaubnis hat Goldston jetzt Gebrauch gemacht, und sein Buch enthält die Erklärung, wie sich Goudin aus einer Kiste in Gegenwart von Augenzeugen, die auf der Bühne standen, befreite. Es wird weiterhin der Trick erklärt, wie er, an einem Stab in freier Luft schwebend, sich einer Zwangsjacke entledigte, und wie er sich in einem Sack, in den er eingeknöpft worden war, entkiffelte. Goldstons Geheimbuch wird nur unter der Bedingung verkauft, daß der Käufer unter keinen Umständen etwas von dem Inhalt des Buches in der Öffentlichkeit bekannt gibt. Dieses Schweigegebot erstreckt sich sogar auf die Gattin des Eigentümers.

II. Die Blinddarmentzündung gehört zu denjenigen Erkrankungen, die den Menschen völlig unerwartet überfallen. Sie beginnt gewöhnlich mit Leibschmerzen, meist in der rechten Unterbauchseite. Fast immer ist gleichzeitig die Körpertemperatur erhöht und der Stuhlgang angehalten. Oft bestehen auch Übelkeiten und Erbrechen. Diese Beschwerden rühren von einer Entzündung her, die sich im Wurmfortsatz, dem Anhang des eigentlichen Blinddarms, abspielt und die häufig in wenigen Stunden zur Eiterbildung, zum Verfaulen des Wurmfortsatzes und schließlich zu der fast stets tödlich endenden Bauchfellentzündung führt. Im Interesse der Erhaltung der Volksgeundheit wie der Gesundheit des einzelnen wird ganz besonders eindringlich davor gewarnt, auch nur bei dem geringsten Verdacht einer Blinddarmentzündung sich anderer als der ärztlichen Hilfe zu bedienen und der dringende Rat erteilt, in allen Fällen so rechtzeitig wie nur irgend möglich den Arzt in Anspruch zu nehmen. Eine rechtzeitig erkannte und operierte Blinddarmentzündung ist heutzutage nicht nur keine gefährliche, sondern auch fröhliche Angelegenheit, eine Veranschaulichung aber oder eine zu spät operierte ist stets eine Gefahr. Die oft den Tod, in jedem Fall aber ein schweres und langes Krankenlager nach sich zieht.

II. Eine höchst originelle Strabinskritik findet sich auf dem Friedhof im Passieral. Sie lautet: „Durch einen Ochsenstoß — kam ich in des Himmels Schoß. — Mühte ich auch gleich verblasen — Und Weis und Kind verlassen, — kam ich doch zu ewigen Ruh — Durch dich, du Kindvieh, du...“

II. Schlaf in Nordrichtung! Ein französischer Naturforscher, mit Namen Straub, erklärte vor beinahe 20 Jahren, daß er sehr schlecht schlafte, wenn er in Ostwestrichtung liege; er habe jedoch einen trefflichen Schlaf, wenn sein Bett in Nordrichtung stehe. Zwei neuere Wissenschaftler haben nun umfangreiche Forschungen über diese Behauptungen ihres Landmannes angestellt und sind in der Tat zu dem Ergebnis gelangt, daß die Mahnung des Herrn Straub auf einem allgemein gültigen Gesetze beruhe. Man tut also gut daran, einen Kompaß bei sich zu führen, wenn man sich schlafen legt.

II. Damenhüte als Vahsignale. Mit leuchtenden Farben bemalte Damenhüte sind die neueste Erscheinung in der englischen Outmode. Man sieht in London hier und da schon solche mit kleinen Silberfiguren garnierte Hüte, die im Dunkeln phosphoreszieren. Mit geringen Mitteln und ohne große Mühe ist es einer zeichnerisch begabten Dame dadurch ermöglicht, ihren alten Hut zu modernisieren und gleichzeitig das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, da diese leuchtenden Hüte in der Nacht und bei Nebel ihre Trägerin sichtbar werden lassen, was zumal in London eine nicht zu unterschätzende Vorteil im Straßenverkehr bildet. Man wählt neben kubistischen Zeichnungen als Schutzmuster in Strichlinien, ägyptische Figuren oder Tiere, die in phosphoreszierenden Farben auf den schwarzen Grund des Huttes gemalt werden. Für den Zweck, der hier in Frage kommt, handelt es sich weniger um eine fein ausgeführte Zeichnung als um scharfe Herausarbeitung des Umrisses.

II. Ein neues Stipendium der Mozart-Stiftung. Die im Jahre 1888 vom Frankfurter „Niedertranz“ ins Leben gerufene Mozart-Stiftung zu Frankfurt a. M., welche die Unterstützung musikalischer Talente behufs Ausbildung in der Kompositionslehre bezweckt, beabsichtigt für den 1. Oktober 1928 ein neues Stipendium zu vergeben, dessen Dauer durch den Bewaltungs-Ausschuss von Jahr zu Jahr bestimmt wird, jedoch vier Jahre nicht übersteigen darf. Der Stipendiat erhält für den Zeitraum des Stipendiums eine freie Stelle an Dr. Hochs Konservatorium zu Frankfurt a. M. Es steht ihm aber frei, nach zweijährigem Studium an dieser Hochschule seine Ausbildung bei einem Meister eigener Wahl zu vollenden. Außerdem gewährt die Stiftung dem Stipendiaten noch einen jährlichen Zuschuß von 1800 Mark.

II. Affenjagd an Bord. Höchst Amüsierliches wußten die Reisenden eines afrikanischen Dampfers zu erzählen, der kürzlich Plymouth anfuhr. Die Reisenden hatten kurz zuvor an Bord eine Affenjagd erlebt, die an Eradiklichem nichts



Professor Wettstein, der weltbekannte Botaniker der Wiener Universität und aussichtsreichste Kandidat für die österreichische Bundespräsidentenwahl.

zu wünschen übrig ließ. Ein Londoner Arzt mit Woronoff-Methode hatte sich 40 Affen bestellt. Den Tieren war es gelungen, die Käfige zu öffnen und auszureißen. Sie ergossen sich über das Schiff. Die kühnsten Kletterer bis hinauf zu den Spigen der Takelage und konnten erst nach tagelanger Jagd wieder eingebraut werden. Man kann es ihnen schließlich auch nicht verdenken, wenn sie noch einmal gründlich ihre Freiheit ausnützten, denn in diesen Tagen müssen die 40 Affen ihr Leben für das Wohl verunglückter Menschen opfern.

II. Die älteste französische Patentreue. Im Pariser Kriegsministerium befindet sich ein Dokument, aus dem hervorgeht, daß am 20. Februar 1640 dem deutschen Waffenschmied Wilhelm Kalkhoff aus Solingen ein Patent ausgestellt wurde, das die von ihm erzeugten Modelle vor unberechtigten Nachahmungen schützte. Dieses Patent war das erste seiner Art in Frankreich. Daß es gerade einem Deutschen erteilt wurde, ist eine hübsche Ironie der Weltgeschichte.

Die seidene Schnur.

Der Schrecken der Selbsthinchung in China.

Neuerdings ist durch die Marschälle in China die seidene Schnur, die man bereits vor mehr als fünfzehn Jahren abgeschafft hatte, wieder eingeführt worden, — die seidene Schnur, die das Prädikat „berühmte“ reichlich verdient.

Die Einrichtung der seidenen Schnur ist mit dem Brauche verbunden, daß an hohen Beamten und Offizieren, die irgend ein Marschall zum Tode verurteilt, das Urteil nicht auf die sonst übliche Weise vollstreckt wird. Man schießt ihnen vielmehr die seidene Schnur um sich damit selber hinzurichten. Schon im Zeitalter der Mandchu-Kaiser galt die seidene Schnur als der entseelteste Schrecken Chinas. Es mußte schon zu dieser Zeit jeder Chinese von Ruf und Ansehen mit der Möglichkeit rechnen, daß ihm eines schönen Tages von einem Eunuchen unter den erdenklichsten Lebenswürdigkeiten die seidene Schnur übergeben wurde, ohne daß irgendwie der Zweck der Schnur angedeutet wurde. Niemand hätte jemand gewagt, auch nur im entferntesten Widerspruch gegen die Ueberreichung der seidenen Schnur zu erheben.

War die Ueberreichung der seidenen Schnur erfolgt, dann konnte man mit unbedingter Sicherheit damit rechnen, daß bereits am nächsten Tage der Eunuche in der Wohnung des Verurteilten erschien, um Erkundigungen über das „Wohlbefinden“ des Herrn einzuziehen. Wehe, wenn dann nicht die Angehörigen des Verurteilten die Versicherung abgeben konnten, daß der Empfänger der seidenen Schnur vollkommen nach dem Willen des Herrn gelebt habe. Auf das Wort „habe“ war ganz besonderer Nachdruck zu legen, um zum Ausdruck zu bringen, daß der Empfänger der Schnur das irdische Jammertal bereits verlassen hatte. Als bald darauf wurde durch Espione ermittelt, ob die Angaben auch tatsächlich der Wahrheit entsprachen. War das nicht der Fall, dann erfolgte ein sofortiger Ueberfall auf das Haus. Man schleppte den Hausherrn in den Kerker und beschlagnahmte sein Hab und Gut.

War der zu Tode Verurteilte ein besonderer Künstler, dann wurde an Stelle der seidenen Schnur eine Opiumpille überbracht. Selbst Persönlichkeiten der höchsten Kreise waren vor dem Schicksal der Selbsthinchung nicht sicher. So z. B. wurde seinerzeit dem noch jungen Kaiser Luang-su von einem Eunuchen die seidene Schnur zusammen mit einer Opiumpille übergeben, damit er die Wahl zwischen den beiden Todesarten treffe. Die Ueberreichung des Symbols der Selbsthinchung war von der Kaiserin selber veranlaßt worden, da sie den Tod nahen fühlte und verhindern wollte, daß der junge Kaiser nach ihrem Ableben freiherrliche Reformen einführe.

Radio-Rundschau.

Die Klingelleitung als Antenne.

Nicht selten trifft man es, daß von Radioteilnehmern die Klingelleitung als Behelfsantenne herangezogen wird. Ist das Drahtnetz ziemlich ausgedehnt und auch hinreichend isoliert, dann erfüllt diese Art von Behelfsantenne ihren Zweck recht gut. Leider jedoch tritt nur zu oft der Uebelstand in Erscheinung, daß sich im Empfänger bei der Zusammenfassung der Klingelleitung stärkere Geräusche bemerkbar machen, die auf die Stromunterbrechungen am Wähler zurückzuführen sind. Dazu kommt, daß die Inanspruchnahme der Klingelleitung nicht immer gefahrlos ist. Erfolgt eine Verquickung von Strömungen, dann können diese Gefahren nicht unbedenklich werden. Nicht immer ist es für den Radioteilnehmer möglich, die Klingelanlage in ihrem ganzen Umfange zu überschauen, so daß nur zu leicht der Fall vorliegen kann, daß die Anlage dort dort mit dem Starkstromnetz in Verbindung kommt. Der großen Gefahren wegen, die in solchen Fällen eintreten können, ziehe man, wenn man mit den Abhilfsmethoden nicht unbedingt vertraut ist, einen Fachmann hinzu.

Unbefriedigende Inanspruchnahme des Bildfunks.

Die großen Erwartungen, die man an den Bildfunk Berlin-Wien gestellt hat, haben sich, soweit es sich um die öffentliche Inanspruchnahme handelt, leider nicht im entferntesten erfüllt. Die Bildtelegramme, die zur Auslieferung gelangen, sind nur ganz geringe, so daß bis heute in keiner Weise von einer Rentabilität der technischen Erfindung, so grandios sie auch sein mag, die Rede sein kann. Daß die Schuld nicht etwa bei der technischen Seite dieser Erfindung zu suchen ist, versteht sich von selbst. Die Hauptursache wird man vielmehr in der Tatsache zu suchen haben, daß die Entfernung Berlin-Wien viel zu gering ist, als daß sie die Rentabilitätsfrage günstig beeinflussen könnte. Erst dann, wenn eine erhebliche Erweiterung und Ausdehnung des Bildfunks erfolgt sein wird, kann man damit rechnen, daß die Bildtelegraphie in das Stadium der Wirtschaftlichkeit eintritt.

Wie die Zeit vergeht... Zum Donnerstagen...
Kellner, wo bleibt denn mein Essen? Ich habe hier schon eine geschlagene Stunde und warte, schreit der Gast wütend. „Gott, wie rasch doch die Zeit vergeht“, antwortet der Kellner gelassen dem Ungehobenen.

„Weider...!“ Vater: Sag mal, mein Junge, warum arbeitest du nicht? Was ist das mit euch jungen Buben: die für eine Wirtshaft! Als ich vor 30 Jahren anfing, habe ich 3 Dollar in der Woche verdient. Nach fünf Jahren gehörte der Boden mir.“ — Sohn: „Du magst schon recht haben, Papa, aber so einfach ist das heute nicht.“

Letzte Nachrichten.

300 000 Mark auf Nummer 312 883.
— Berlin, 17. Februar. In der Preussisch-Süd-deutschen Klassenlotterie fielen 300 000 Mark auf die Nummer 312 883. Das Los wird in Abteilung 1 in Friedberg (Hessen) gespielt und zwar in acht Akte. Die Inhaber der Losnummern der zweiten Abteilung wohnen in Stuttgart. Auch dort wird das Los in Akte gespielt.

Verweis für Rechtsanwalt Samter.

— Berlin, 17. Februar. Das seit langem vor dem Ehrengericht der Anwaltskammer schwebende Verfahren gegen den Rechtsanwalt Dr. Samter wurde zu Ende geführt. Dr. Samter hatte in verschiedenen Prozessen, so bei dem Tschelaprozess und den Kommunistenprozessen in Fürstentum und Königsberg, durch sein Verhalten dem Verhandlungsvorsitzenden gegenüber zu Disziplinarmaßnahmen Anlaß gegeben. Das Ehrengericht ließ in zwei Fällen die Anklage fallen, verurteilte aber Dr. Samter wegen unwürdigen Verhaltens im Fürstentumprozeß mit einem Verweis.

Der pommerische Gemefall.

— Stettin, 17. Februar. Wie den Zeitungen mitgeteilt wird, ist es nunmehr gelungen, in der pommerischen Gemefordache die Person des Ermordeten festzustellen. Es handelt sich um den Arbeiter Willi Schmidt, der am 30. Januar 1899 in Stettin geboren ist.

Zwischenfall in Havanna.

— Washington, 17. Februar. Auf der Pan-amerikanischen Konferenz in Havanna ist es zu einem Zwischenfall gekommen, der mit dem Rücktritt des Führers der argentinischen Delegation, Pueyrredon, endete. Wie verlautet, hat Pueyrredon auch sein Amt als argentinischer Botschafter in Washington niedergelegt.

Kein Eingreifen der englischen Regierung in die Angelegenheit des Casell-Films.

London, 16. 2. Der englische Innenminister teilte heute auf Anfrage im Unterhause mit, daß die Regierung in der Angelegenheit des Casell-Films nicht eingreifen könne, da hierfür die lokalen Behörden zuständig seien. Dem Vorsitzenden der Filmzensurbehörde soll morgen der Film vorgeführt werden.

Thälmann spricht in Moskau.

Kowno, 16. 2. Nach Moskauer Meldungen hielt gestern auf dem Kongress der Metallarbeiter der Vorsitzende der deutschen kommunistischen Partei, Thälmann, eine Ansprache. Er schilderte die Möglichkeiten einer sozialen Revolution in der Welt.

Ein französischer Dampfer gestrandet.

Amsterdam, 16. 2. Während des Sturmes in der vergangenen Nacht ist der französische 5200-Tonnen-Dampfer „Fort de Tropon“, der von Antwerpen nach Rotterdam unterwegs war, bei Hoek van Holland gestrandet. Die zur Hilfe entsandten Schiffe konnten wegen des schlechten Wetters bisher keine Verbindung mit dem Schiff herstellen.

Um das Arbeitsprogramm der Regierung.

Berlin, 16. 2. Das Reichskabinett versammelte sich heute nachmittags im Reichstag unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Hergt, um das vom Reichstage nach vor seiner Auflösung zu erledigende Arbeitsprogramm zu beraten. Amlich wird hierzu gemeldet: Das Reichskabinett befachte sich in den heutigen Nachmittagsstunden mit dem in Aussicht genommenen Arbeitsprogramm. Im Anschluß daran erstattete der Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsminister Hergt, den Führern der Fraktionen der deutschnationalen Volkspartei, des Zentrums, der deutschen und der bayerischen Volkspartei Bericht über den Fortschritt dieser Arbeiten, insbesondere über den Abschluß der Beratungen über das Kriegsschadenschlußgesetz. Die Verhandlungen des Reichskabinetts werden morgen vormittags fortgesetzt.

Eine Tribüne der Rastberger Rennbahn niedergebrannt.

Mühlheim, 16. 2. Heute brach auf der ersten großen Tribüne der Rastberger Rennbahn Feuer aus, das an dem Holz reiche Nahrung fand und den Zuschauerraum in kurzer Zeit in einen gewaltigen Scheiterhaufen umwandelte. Die Mühlheimer Berufsfeuerwehr mußte sich auf die Sicherung der umliegenden Gebäude vor allen des schon stark bedrohten Schiedsrichterhauses beschränken. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.

Einwurf in einer New Yorker U.-Bahn-Baustelle.

Berlin, 17. 2. Wie die Morgenblätter aus New York melden, stürzten am Westrand des New Yorker Theaterviertels drei unbewohnte Gebäude in die Baugrube der Ufergrundbahn, wobei sieben Arbeiter ums Leben gekommen sind.

Zusammenkunft Stresemann-Tifulescu.

Berlin, 17. 2. Tifulescu ist, wie die Tägliche Rundschau aus Paris meldet, heute in Nizza eingetroffen und hat dort erklärt, daß er nach Mentone weiterfahren werde, wo er 3 Tage zu verbringen gedenke. Er hoffe, bei dieser Gelegenheit mit dem deutschen Außenminister Stresemann zusammenzutreffen.

Kirchliche Nachrichten

Sonnabend, den 18. Februar 1928.
Dippoldiswalde. Turmbielen abends 7 Uhr. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr. — Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit. — Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

Sonntag Ekstasi. — 19. Februar 1928.

Lezt: 1. Kor. 1, 18—25. Lied: 334.
Kollekte für die kirchliche Jugendpflege.

Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: O.K.R. Michael. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Rosen. 1/11 Uhr Kindergottesdienst für beide Abteilungen: Pf. Rosen.

Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Predigtgottesdienst in Beerwalde.

Selgersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Jennersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Schönsfeld. 9 Uhr Festgottesdienst. Ripsdorf. 1/10 Uhr Predigt, anshl. Kindergottesdienst. Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.

Johnsbach. 2 Uhr Predigtgottesdienst. Kreischa. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10,15 Uhr Beichte und Feler des heiligen Abendmahls. 2 Uhr Unterredung mit Jünglingen und Jungfrauen. 3 Uhr Taufgottesdienst.

Possendorf. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Fügner. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rabler. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Fügner.

Reinhardtsgrimma. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinder- und Konfirmandengottesdienst.

Schellerbau. 9,30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. 11 Uhr Kindergottesdienst. Sabisdorf. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Abendmahlsfeier. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Delsa. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10,30 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend.

Gemeinde gläubig getaufter Christen.
Schmiedeberg. Lutherplatz 23. Sonntag, 19. 2., vorm. 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagsschule. 1/5 Uhr Labesfest: Prediger Schramm.

Delsa. Am Bach-65, bei G. Geißler. Sonntag, 19. 2., vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Schramm.

Hermersdorf l. E. Montag, 20. 2., abends 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Schramm.

Sabisdorf. Bei E. König. Dienstag, 21. 2., abends 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Schramm.

Schlachtviehmarkt zu Dresden vom 16. Februar 1928.

Antrieb: 8 Ochsen, 6 Bullen, 14 Rabe, 829 Kälber, 8 Schafe, 741 Schweine, zusammen 1605 Tiere. Geschäftsgang: Kälber, Schweine schlecht. An Ueberstand: 21 Rinder, davon 8 Ochsen, 4 Bullen, 9 Rabe, 111 Schweine. (Preise für 50 Kilogramm in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht.) Rinder, Schafe Geschäft belanglos, daher keine amtliche Preisnotierung. Kälber: beste Mast- und Saughälber 77—81, 127, mittlere Mast- und Saughälber 68—74, 118, geringe Kälber 57—65, 111. Schweine: Fett- schweine über 300 Pfund 57—58, 72, vollfleischige Schweine von 240—300 Pfund 54—56, 71, vollfleischige Schweine von 200 bis 240 Pfund 52—53, 70, vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund 50—51, 69. Ausnahmepreise über Notiz.

Hotel „Stadt Dresden“
Dippoldiswalde
Morgen Sonnabend
großes Doppelschlachtfest
Sonntag
großes Preis-Skat-Turnier
und das beliebteste
Konzert
Es laden ergebenst ein Fritz Krüger und Frau

Bekanntmachung
Gemäß § 20 und 27 der Wahlordnung und § 92 unserer Kassenzahlung werden hiermit die Ergebnisse der Ausschuh- und Vorstandswahlen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dippoldiswalde-Land, Sitz Schmiedeberg hiermit bekannt gemacht:
A. Vorstand.
1. Arbeitgebervertreter:
1. Moritz Krumpolt, Riffenfabrikant, Ripsdorf-Pöbelsal,
2. Camillo Ilgen, Sägewerks-Mitbesitzer, Delsa,
3. Robert Schneider, Stuhlfabrikant, Duobren
2. Arbeitnehmervertreter:
1. Hermann Drechsler, Geschäftsführer, Bannewitz,
2. Reinhold Stoch, Gemeindefriedenswärter, Delsa,
3. Willy Krebs, Tischler, Obercaarsdorf,
4. Paul Ebert, Werkführer, Dippoldiswalde,
5. Hermann Schwarz, Riffenbauer, Niederpöbel,
6. Willy Giede, Schlosser, Oberschlottwitz.
B. Ausschuh.
1. Arbeitgebervertreter:
1. Bruno Nilsche, Stuhlfabrikant, Höhendorf,
2. Alfred Müller, Kaufmann bei A. Kästner, Delsa,
3. Gustav Malke, Malermeister, Schmiedeberg,
4. Arthur Schöne, Baumeister, Possendorf.
2. Arbeitnehmervertreter:
1. Otto Krüger, Tischler, Alberndorf,
2. Otto Geißler, Tischler, Alberndorf,
3. Paul Claus, Modelltischler, Schlottwitz,
4. Alfred Wartig, Möbelpolierer, Delsa,
5. Paul Ludwig, Maschinenarbeiter, Selgersdorf,
6. Otto Böhme, Stuhlbauer, Duobren,
7. Max Weise, Zimmerpolierer, Possendorf,
8. Oskar Jier, Riffenbauer, Niederpöbel.
Die Namen der Stellvertreter für beide Kassenzweige können bei der Geschäftsstelle eingesehen werden.
Ferner sind in der Vorstandssitzung am 28. 1. 28 gewählt worden:
Drechsler, Hermann, Geschäftsführer, Bannewitz, als Vorsitzender, Krumpolt, Moritz, Riffenfabrikant, Pöbelsal, als Stellvertreter, Stoch, Reinhold, Gemeindefriedenswärter, Delsa, als Stellvertreter.
Schmiedeberg, den 16. Februar 1928.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dippoldiswalde-Land
Sitz Schmiedeberg
Hermann Drechsler, Vorsitzender.

Amtshof. Sonnabend abend 6 Uhr
Fölkelschweinacknochen mit Kloß u. Sauerkraut
Anstich von Zuckerbräu!
Es ladet freundlich ein M. Hamann

Du gehst doch morgen wohl auch mit nach Sabisdorf zum Willy Schmidt?
Großer Fastnachtsrummel!
Unter Abend
Neuenerweiterter und dekoriertes Saal. Feenhaftes Beleuchtung!
Zur Fastnachtsbäckerei
griffiges Kaiser-Auszug-Weizenmehl 6 % Rabatt
reine Konfitüren — in 1-Pfund-Gläsern und lose —
Edeka-Kokosfett
Preise und Qualitäten zeigen die Schaufenster!
Oskar Kretzschmar, Dippoldiswalde

Rabattmarken
— liefert schnellstens —
Buchdruckerei C. Jehne

Schützen-Convent
Montag, am 20. Febr. abends 8 Uhr im „Stadt-Kaffee“
Das Erscheinen sämtlicher Schützen ist erwünscht. Das Direktorium. Schwind, Vorf.
Intelligenter Knabe, welcher Lust hat das
Tischlerhandwerk
zu erlernen, findet gute Stelle bei
H. Künzel, Hirschbach
Gute Pflegestelle
für 2-jährigen, gesunden Knaben (außerehelich) gesucht. Angegebene erbittet
Amisoorbund Rabennu

Heute frisch geräucherte Heringe
ff. marinierte Beringe
ff. Bratheringe
Hering in Selee
Gewürzgeriken
ff. Majonaise
— 1/4 Pfund 40 Pf. —
empfehlen
Bruno Scheide Nachf.
Alfred Fischer
Ritzplatz
Egauer, Handwäsch-, Teppich-, Möbel-, Bürsten usw.
Elefanten-Drogerie
Zur Fastnachtsbäckerei empfiehlt
feinste Weizenmehle Kokosfett Palmöl Schmalz
Erdbeer-, Himbeer-, Aprikosen-, Pfirsichen-
Konfitüren
Bruno Hamann
6 % Rabatt 6 % Rabatt

Gür die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenpende und ehrendes Geleit beim Heimzuge unseres lieben Bruders, Onkels und Schwagers, Herrn
Ernst Süß
danken wir von ganzem Herzen.
Niederfraundorf, am 12. Februar 1928.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nr.
minister
politische
Infanterie
neval
Brenze
catung
wegen ei
bracht w
gefährlich
Verjonen
folge.
und aus
gemeldet.
Die
Berhand
blick no
ten und
so daß
Welche
handelt
oder ob
tag noch
soll. D
kannt, ist
als 193
der 31.
spricht
Wehrbe
Zwischen
sehende
tag bee
Ißung
Erwagn
Kuffbü
25. 191
ist, bis
für die
sucht we
Heberst
weil D
dringlich
die Lan
fabren
tagsauf
dann, n
daß das
tatsäch
stellen,
Reichsta
Da
zung al
hin entf
Parteien
empfehle
des Ro
schen de
parteien
eine M
herrschte
wendi
programm
tragstas
menhan
Die Eir
in diese
nimmt
den ab
Da
lauteit,
mit dem
erklärt
doch von
mal soll
betrach
börnehne
auch da
Notprop
hatten r
eine be
tretern
Et
bildet a
Hilfs
deren
Worshä
Ihre end
Veratun
das Not
wenn ja
werden,
und ihre
unter d
dann de
tag bere
den dann
dem neu
Kreife be
Rompron
nach die
Abzig.
Reichsta

Chronik des Tages.

Reichspräsident von Hindenburg empfing die Reichsminister Hergt und Dr. Brauns zum Vortrag über die politische Lage.
Im 70. Lebensjahre starb in Lübeck General der Infanterie von Morgen.
Agenturmeldungen zufolge ist der rumänische General Sarowica bei seiner Rückkehr von Paris in der Grenzzone verhaftet worden.
Der amerikanische Senat nahm am Freitag die Beratung der Freigabebill in Angriff.
Der angeklagte Berliner Brillenmacher Franz mußte wegen eines Nervenzusammenbruchs ins Krankenhaus gebracht werden.
Der Berliner Polizei gelang die Festnahme eines gefährlichen internationalen Kofahndlers.
Eine Gasexplosion in Raumburg, bei der drei Personen verletzt wurden, hatte einen Hauseinsturz zur Folge.
Vom Rhein, von der Weichsel, aus der Schweiz und aus Frankreich werden wachsende Hochwassergefahren gemeldet.

Die letzten Arbeiten.

Die parlamentarische Lage nach dem Abbruch der Verhandlungen über das Reichsschulgesetz ist im Augenblick noch undurchsichtig. Sämtliche Fraktionen beraten und erörtern die Möglichkeiten, die sich bieten, so daß verschiedene Strömungen durcheinandergelassen. Welche davon die stärkste ist, wird sich bald zeigen. Es handelt sich darum, ob der Reichstag sofort aufgelöst oder ob ein Notprogramm vereinbart und der Reichstag noch einige Wochen beisammen gehalten werden soll. Darüber, daß die Frist nur kurz bemessen sein kann, ist man nicht im Zweifel. Und so wird denn auch als letzter Termin für die Auflösung des Reichstags der 31. März genannt. Für sofortige Neuwahlen spricht der Umstand, daß die jetzige Regierung ihre Mehrheit im Parlament verloren hat, jeder Tag zwischenfälle bringen und außerdem der dicht bevorstehende Wahlkampf die letzten Arbeiten im Reichstag beeinträchtigen kann. Wegen einer sofortigen Auflösung des Reichstags sprechen politische Gründe und Erwägungen technischer Natur. Bei einer sofortigen Auflösung des Reichstags denkt man daran, etwa am 27. März Neuwahlen abzuhalten; ob es jedoch möglich ist, bis dahin auch nur die technischen Vorkehrungen für die Wahl zu treffen, ist zweifelhaft. Ernst untersucht werden muß ferner die Frage, ob eine derartige Überführung der Wahl nicht zu teuer bezahlt wird, weil dadurch die Verabschiedung bedeutungsvoller und dringlicher Vorlagen, wie z. B. das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft, eine erhebliche Verzögerung erfahren. Jedoch hat eine Dinausschiebung der Reichstagsauflösung bis gegen Ende März natürlich nur dann, wenn Gewähr dafür vorhanden ist, daß das aufzustellende Notprogramm bis dahin auch tatsächlich durchgeführt wird. Das festzustellen, war der Zweck der letzten Verhandlungen im Reichstag.

Das Reichskabinett hat in zweifelhafte Sitzung alle Möglichkeiten eingehend erörtert und sich dahin entschieden, im Sinne des Hindenburg-Briefes den Parteien die Durchführung eines Notprogramms zu empfehlen. Ueber die Einzelheiten und den Umfang des Notprogramms fanden neue Besprechungen zwischen den Ministern und den Führern der Regierungsparteien statt. Am Schluß der ersten Konferenz wurde eine Mitteilung herausgegeben, in der es heißt: „Es herrscht völlige Einmütigkeit über die Notwendigkeit der Durchführung eines Arbeitsprogramms, das den Haushalt für 1928, den Nachtragsetat für 1927 und wichtige damit im Zusammenhang stehende Fragen zum Gegenstand haben soll. Die Einzelheiten dieses Arbeitsprogramms sollen noch in dieser Woche festgelegt werden. Die Reichsregierung nimmt wegen der geschäftlichen Behandlung auch mit den übrigen Parteien alsbald Fühlung.“

Das ist inzwischen bereits geschehen. Wie verlautet, haben sich Demokraten und Sozialdemokraten mit dem vorgelegenen Notprogramm einverstanden erklärt. Die Demokraten haben ihre Zustimmung jedoch von zwei Voraussetzungen abhängig gemacht. Einmal soll sich das Kabinett als ein Geschäftministerium betrachten, also keine politischen Ernennungen mehr vornehmen, und zum andern wollen die Demokraten auch das von ihnen eingebrachte Rentenreformgesetz in das Notprogramm mit einbeziehen. Die Sozialdemokraten hatten nach den Besprechungen mit den Ministern noch eine besondere Zusammenkunft mit führenden Vertretern des Zentrums.

Einen wichtigen Gegenstand des Notprogramms bildet außer dem Etat und dem Nachtragsetat noch die Hilfsaktion für die Landwirtschaft, für deren Durchführung Deutschnationale und Zentrum Vorschläge überreichten. Die Deutschnationalen schlenen ihre endgültige Stellungnahme von dem Ausgang dieser Beratungen abhängig machen zu wollen. Technisch ist das Notprogramm natürlich nur dann zu verwirklichen, wenn sämtliche Parteien dem Ernst der Lage gerecht werden, den Wahlkampf nicht in den Reichstag tragen und ihrer Neugier straffe Fägel anlegen. Aber auch unter diesen Umständen wird das Notprogramm nur dann verabschiedet werden können, wenn der Reichstag bereit ist, Nachsichtungen abzuhalten. Sollten dann im weiteren Verlauf der Beratungen trotz dem neue Schwierigkeiten austreten und abermals eine Krise heraufziehen, hat ein abermaliges Bemühen um Kompromisse keinen Zweck mehr. Dann bleibt nur noch die sofortige Auflösung des Reichstags übrig. Es ist also noch keineswegs sicher, ob der Reichstag tatsächlich bis zum 31. März taugen wird.

Bestimmt ist bisher nur, daß Neuwahlen in den für die Landbevölkerung ungünstigen Sommermonaten nicht stattfinden werden. Im übrigen wäre es erfreulich, wenn es gelingen würde, den Termin für die Neuwahlen zum Reichstag so festzusetzen, daß der Höhepunkt des Wahlkampfes nicht mit dem der Tarifkämpfe zusammenfällt.

Bemerkenswert ist noch, daß im Preussischen Landtag eine starke Strömung dafür vorhanden ist, gleichzeitig mit den Reichstagswahlen auch Neuwahlen zum Preussischen Landtag vorzunehmen. Dieser Gesichtspunkt beherrschte auch die gemeinsame Sitzung der Vorstände der Zentrumsfraktionen des Reichstags und des Preussischen Landtags, die am Donnerstag in Berlin stattfand.

Hergt bei Hindenburg.

Vor der Entscheidung über Notprogramm und Reichstagsauflösung. — Neue Besprechungen der Minister mit den Parteiführern.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den Vizekanzler Hergt und den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und nahm einen Vortrag über die politische Lage und die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Parteiführern entgegen. Nach der Rückkehr der Minister trat die Reichsregierung abermals zu einer Kabinettsitzung zusammen, um die Beratungen über den Umfang und die Einzelheiten des Notprogramms zu Ende zu führen. Einen breiten Raum bei den Verhandlungen nahm auch das Liquidationsfahndengesetz ein, gegen dessen Charakter als Schulgesetz der Reichstag — soweit die jetzt vorliegende Fassung in Frage kommt — ernste Bedenken hat. Im Anschluß an die Kabinettsitzung traten die Minister in den Abendstunden des Donnerstags noch einmal mit den Führern der bisherigen Regierungsparteien zu Besprechungen zusammen. Die Reichsregierung will sämtliche Verhandlungen bis zum heutigen Freitag zum Abschluß bringen, so daß dann Arbeit über die weitere Entwicklung der Dinge geschaffen sein wird. Große Schwierigkeiten sind noch damit verknüpft, daß die einzelnen Forderungen der Parteien gegeneinander ausgeglichen werden müssen. Die Deutschnationalen legen vor allem auf die

Notstandsmaßnahmen für die Landwirtschaft großes Gewicht.

Vizekanzler Hergt empfing im Laufe des Donnerstags noch den Führer der Wirtschaftlichen Vereinigung, Dreywig, um auch mit der Wirtschaftspartei über das Notprogramm Fühlung zu nehmen. Wie die übrigen Fraktionsführer, erklärte sich auch Abgeordneter Dreywig bereit, an der schnellen Verabschiedung des Haushalts und der Hilfsaktion für die Landwirtschaft mitzuwirken. Die Reichstagsfraktion der Kommunisten, die an den Verhandlungen über das Notprogramm nicht teilnimmt, hat im Reichstag einen Antrag auf sofortige Auflösung des Parlaments eingebracht. Sie beschloß, im Falle der Ablehnung einen Mißtrauensantrag gegen die gesamte Reichsregierung zu stellen.

Hilfsaktion und Zinshöhe.

Keine allgemeine Verbilligung des Zinsfußes für landwirtschaftliche Hypothekenschulden.

In letzter Zeit ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß landwirtschaftliche Unternehmer vorhandene Kreditmöglichkeiten nicht ausgenutzt haben, weil sie im Zusammenhang mit der geplanten Hilfsaktion für die Landwirtschaft eine allgemeine Zinsverbilligung aus Reichsmitteln erwarten. Von unterrichteter Seite wird aus diesem Anlaß darauf hingewiesen, daß zwar Erwägungen schweben, ob und in welcher Weise Zinsverbilligungen für einzelne örtlich beschränkte Bezirke, in denen besondere Notstände vorliegen, oder für bestimmte Zwecke, wie z. B. Reklamationen, durch Bereitstellung öffentlicher Mittel gegeben werden können, eine allgemeine Kreditverbilligung für die Landwirtschaft in der Weise, daß etwa für alle landwirtschaftlichen Hypothekenschulden eine Verbilligung des Zinsfußes durch Bereitstellung öffentlicher Mittel erfolgt, sei aber nicht in Erwägung gezogen worden! Es wäre daher falsch, wenn landwirtschaftliche Unternehmer, die für die Aufrechterhaltung ihres Betriebes langfristige Kredite notwendig haben und denen sich die Möglichkeit zur Deckung dieses Kreditbedarfes zu angemessenen Bedingungen bietet, in der falschen Erwartung auf eine allgemeine Kreditverbilligung vorhandene Möglichkeiten nicht ausnützen würden.

Erklärungen der Parteien.

Die Regierungsparteien nehmen erneut zum Scheitern des Reichsschulgesetzes Stellung.

In den bisherigen Regierungsparteien ist eine scharfe Auseinandersetzung über die Vorgänge, die zum Zerfall der Koalition geführt haben, im Gange. Deutschnationale und Zentrum führen das Aufsteigen der Regierungsmehrheit auf die Haltung der Deutschen Volkspartei in der Schulfrage zurück, während die Deutsche Volkspartei den Standpunkt vertritt, daß der Schulkonflikt nicht zum Koalitionskonflikt hätte führen brauchen. Die

Sundgebung der Zentrumsfraktion verweist zunächst darauf, daß die Reiterunabstimmungen

sch in den „Nichtlinien“ fernerhin zur Verabschiedung des Schulgesetzes verpflichtet hätten und fährt fort:

Die Deutsche Volkspartei hat ihre bei der Regierungsauflösung eingegangenen Verpflichtungen nicht gehalten. Undauernd war sie bestrebt, gegen alle übrigen Regierungsparteien mit Hilfe der Opposition wesentliche Bestimmungen der Regierungsvorlage zu Fall zu bringen. Durch dieses Vorgehen hat die Deutsche Volkspartei der Zentrumsfraktion die Aufgabe der wichtigsten Grundzüge zugemutet. Bis zur letzten Stunde fortgeführte Verhandlungsversuche ergaben die Unmöglichkeit, mit der Deutschen Volkspartei ein Schulgesetz im Sinne der Verfassung und der eingegangenen Koalitionsverpflichtungen zustande zu bringen.

Die Schuld an dem Scheitern des Reichsschulgesetzes fällt auf die Deutsche Volkspartei. Sie hat damit die Regierungskoalition selbst zerschlagen, die auf ihr besonderes Betreiben zustande gekommen war.

Die zwingende Forderung daraus wäre die sofortige Auflösung des Reichstages. Aus außen- und innenpolitischen Gründen hält die Zentrumsfraktion jedoch den Versuch für notwendig, den Etat und einige Notstandsmaßnahmen in kürzester Frist zu erledigen. Das Gelingen dieses Versuches hängt von dem Verantwortlichkeitsgefühl aller Parteien des Reichstags ab.

Die Deutsche Volkspartei

übergibt der Presse eine neue Erklärung, in der in der Hauptsache folgendes ausgeführt wird:

„Eine Auflösung der Koalition aus Anlaß des Scheiterns des Schulgesetzes wäre nur zu rechtfertigen gewesen, wenn das deutsche Volksschulwesen so verkommen, zerrütet und entchristlicht wäre, daß nur eine große und sofortige Reform Hilfe bringen könnte. Daß dies nicht der Fall ist, braucht nicht näher dargelegt werden. Die Deutsche Volkspartei hat sich deshalb mit Recht der Auffassung Hindenburgs angeschlossen, daß der Schulkonflikt nicht zum Koalitionskonflikt geführt werden dürfte, damit die anderen großen wirtschaftlichen Aufgaben in Ruhe gelöst werden könnten. Diese Möglichkeit ist jetzt durch das Verhalten der anderen Koalitionsparteien sehr in Frage gestellt.“

Eine Antwort darauf stellt eine zweite öffentliche

Erklärung der Deutschnationalen „Volkspartei

dar, die folgendes besagt:

„Die Deutsche Volkspartei mußte wissen und wußte, daß seitens des Zentrums die Lösung der Koalition erst folgen würde, wenn sie sich nicht zu einer Einigung über das Schulgesetz bereitfinden ließ. Der Deutschnationalen Volkspartei wird niemand das Zeugnis versagen können, daß sie alles getan hat, um die jetzige Krise zu vermeiden. Nachdem es ihr zu ihrem Bedauern nicht gelungen ist, die Einigung über das Schulgesetz herbeizuführen, wird sie trotz aller dadurch herbeigeführten Schwierigkeiten alles daran setzen, um die dringlichsten praktischen Aufgaben, insbesondere die eingeleiteten Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, die Kleinrentnerversorgung und Liquidationsentschädigung und die sonstigen mit dem Etat zusammenhängenden Angelegenheiten zu erledigen.“

Titulescus Besprechung mit Stresemann.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist von Paris kommend in San Remo eingetroffen. Der Außenminister wird in den nächsten Tagen den deutschen Außenminister Dr. Stresemann an der Riviera aufsuchen. Wie verlautet, soll einen wesentlichen Bestandteil der Unterhaltung die Einlösung des während des Krieges von deutschen Soldaten in Rumänien benutzten Notgeldes bilden. Außerdem dürfte im Zusammenhang damit die Möglichkeit größerer Kredite durch deutsche Banken besprochen werden.

Finanzausgleich - Hauszinssteuer

Eine Entschliebung des Reichstages. — Die Klein- und Mittelstädte gegen Aenderungen.

In einer unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten Dr. Helian in Berlin abgehaltenen zweitägigen Sitzung des Gesamtvorstandes des Reichsstädtebundes wurde eine Entschliebung angenommen, in der eine Aenderung der Bestimmungen über die Verteilung des preussischen Landesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer abgelehnt wird und in der es zum Schluß heißt:

„Der Gesamtvorstand hält auch die Beibehaltung der jetzigen Verteilungsgrundzüge für die Hauszinssteuer im Verhältnis zwischen dem preussischen Staat und seinen Gemeinden und der Gemeinden untereinander für das Rechnungsjahr 1928 für geboten. Insbesondere muß der Ausgleichszwecken dienende sogenannte staatliche Wohnungsfürsorgefonds in vollem Umfange aufrecht erhalten bleiben. Dem Sinne des Finanzausgleichs entsprechend muß er weiterhin in erster Linie zugunsten solcher unter der Wohnungsnot leidenden Gemeinden verwendet werden, deren örtliches Einkommen zur hinreichenden Förderung des Wohnungsbaues nicht ausreicht. Dabei kann durch die Verteilung ein nicht zu unterschätzender staatlicher Einfluß auf die Wohnungsbau- und Siedlungspolitik gewonnen und eine tatkräftige Umiedlungspolitik zugunsten der Klein- und Mittelstädte und des Landes gefördert werden. Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes ist der Meinung, daß die jetzigen Grundzüge für die Verteilung des Finanzausgleichs an der Hauszinssteuer beizubehalten sind.“

General von Morgen

Im 70. Lebensjahre starb in Lübeck General der Infanterie von Morgen, der Führer des 1. und 14. Reservekorps im Weltkrieg. Mit General von Morgen, der noch im Herbst vorigen Jahres mit Hindenburg an der Tannenbergsfeier in Ostpreußen teilnahm, ist wiederum einer der verdientesten Führer unseres alten Heeres abgerufen worden. 1858 als Sohn des Generalmajors Moroen in Reike geboren.

hatte er als junger Offizier von 1889 bis 1891 an den Kämpfen in Kamerun teilgenommen, wo er durch einen Pfeilschuß verwundet wurde. In den nächsten Jahren bereiste er dann als Militärattaché den ganzen Balkan, machte 1897 den Feldzug in Tschad mit und nahm dann im Weltkrieg mit seinen Truppen rühmlich an der Verteidigung des deutschen Vaterlandes teil. Für seine Verdienste wurde ihm der Pour le mérite mit Eichenlaub verliehen. Nach dem Kriege war General von Morgen bis in die letzten Tage auf dem Arbeitsgebiet der vaterländischen Verbände und des Landeskriegerverbandes tätig.

Politische Rundschau.

Berlin, den 17. Februar 1928.
— Reichspräsident Ebert gab einen parlamentarischen Abend, an dem u. a. auch Reichspräsident v. Hindenburg teilnahm.

— Zur Erholung von den Nachwirkungen einer gestrigen Grippe hat Reichspräsident Dr. Ebert einen längeren Urlaub angetreten.

Die Filmindustrie gegen eine Verfilmung des Frank-Prozesses. Befremdlicherweise scheint man hier und da an eine Verfilmung der im Frank-Prozess behandelten Schlichtertragedie in Steglitz gedacht zu haben. Erstlichweise hat sich nunmehr die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie gegen eine derartige Ausbeutung des Sensationsprozesses ausgesprochen, auch hat der Zentralverband der Filmverleiher den Betrieb, und der Reichsverband der Lichtspieltheaterbesitzer die Aufführung eines solchen Films abgelehnt. Es ist zu hoffen, daß damit das Projekt einer Verfilmung des Prozesses endgültig begraben ist.

Rundschau im Auslande.

Die polnischen Behörden wollen im Wlilngebiet eine zu Gunsten Rußlands arbeitende Spionageorganisation aufgedeckt haben.

Auf Eruchen Poincarés sind die während des Ansehensfalls bei der Abreise Poincarés in Straßburg verhafteten Personen wieder freigelassen worden.

Die französische Kammer will das deutsch-französische Handelsabkommen bis zum 25. Februar verabschieden.

Rein Staatsbegründung für Aquith.

Die Angehörigen des britischen Lords Oxford and Aquith haben das Anerbieten der Regierung auf Wiedereinsetzung des Verstorbenen in Form eines Staatsbegräbnisses in der Westminster Abbey abgelehnt. In der Westminster Abbey wird deshalb am Dienstag lediglich ein Trauergottesdienst stattfinden.

Kleinarbeit im Reichstag.

Eine kurze Sitzung. — Erörterungen über Wohnungs- und Siedlungswesen.

Berlin, den 16. Februar 1928.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert Abg. Stoeker (Komm.) die sofortige Beratung des von den Kommunisten eingebrachten Antrags auf Auflösung des Reichstags. Der Widerspruch erhoben wird, kann der Antrag heute nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Danach legt der Reichstag die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums beim Kapitel Wohnungs- und Siedlungswesen vor. Abg. Wilow (Soz.) beantragt Einkerbung von 5 Millionen in den Etat zur Förderung der Landarbeiterföderung. In einer sozialdemokratischen Entschließung wird eine Prachtverbilligung für die für Siedlerbauten bestimmten Baumaterialien gefordert. Abg. Jäder (Soz.) kritisiert die Höhe der Landarbeiter, die viel zu niedrig seien.

Abg. Bred-Duppen (Ztr.) begründet Entschließungen, in denen verlangt wird, daß die subventionierten Siedlungs-gesellschaften bis zum 1. Juli eine genaue Geschäftsübersicht für das abgelaufene Kalenderjahr vorlegen. Auf die Länder soll dann eingewirkt werden, daß sie ihre Siedlungs-kredite zu den gleichen Bedingungen gewähren wie die Reichskredite.

Abg. Westermann (D. Sp.) warnt vor Verallgemeinerungen bei der Beurteilung der Arbeiterverhältnisse in der Landwirtschaft. Die Siedlungsarbeit werde dadurch erschwert, daß die als Siedler in Frage kommenden Leute nicht gern ihre Heimat verlassen. Mit Krediten allein könne die Siedlung nicht gefördert werden, denn die auf der Landwirtschaft im allgemeinen liegende Jinsenlast drücke noch in stärkerem Maße die Siedler. Den Siedlern müßten 90 Prozent des Kapitals zinslos gegeben werden.

Abg. Vehrens (Dnl.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Jäder. Die Verbesserung der Landarbeiterwohnungen werde erst möglich sein, wenn die Wirtschaftlichkeit des Landwirtschaftsbetriebs gesichert werde. Abg. Png (Komm.) meint, die Siedlungspolitik habe vollkommen bankrott gemacht.

Abg. Meyer-Dannover (Wirtsch. Vag.) wünscht die Unterstellung des Siedlungswesens unter die Aufsicht des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Das Siedlungswesen müsse weiter gefördert werden. Abg. Giele (Dnl.) führt aus, die ausländischen Wanderarbeiter seien solange nicht zu entbehren wie die deutschen Arbeiter in ihrer Mehrheit die Landarbeit meiden. Man sollte Muster-güter zur landwirtschaftlichen Ausbildung Jugendlicher schaffen.

Präsident Ebert schlägt darauf die Vertagung der Weiterberatung auf Freitag vor. Abg. Stoeker (Komm.) beantragt, den Auflösungsantrag auf die morgige Tagesordnung zu legen, doch lehnt das Haus den Antrag gegen die Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten ab.

Nächste Sitzung Freitag: Weiterberatung.

Sächsisches.

Die Differenzen unter den Regierungsparteien.

Im Landtage tagte der von den Regierungsparteien eingeleitete engere Ausschuss, um über die Differenzen wegen der Forderung der Verordnung auf dem Gebiete der Wohnungszwangswirtschaft zu verhandeln. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde für vertraulich erklärt. Wie verlautet, wurden jedoch die Chem-nitzer Beschwerden über entstandene Mängel zum Teil als berechtigt anerkannt. Da die weitere aufgeworfene Frage der Erhöhung des Hausbesitzeranteils an der gesetzlichen Miete überhaupt erst nach dem 1. April spruchreif wird, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß diese Frage vorerst noch zurückgestellt wird, und

man sich zunächst mit der Regelung der Chem-nitzer Wohnungsnotverordnung begnügen wird.

Wie nachträglich verlautet, hat sich der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien am Donnerstag in diesem Sinne geeinigt. Damit dürfte die von der Oppositionspartei herbeigeführte Regierungskrise überwunden sein.

Zur Gesamtsperre in der Metallindustrie.

Der Verband der Metallindustriellen, Bezirk Dresden, beschloß in seiner Generalversammlung einmütig, die Abwehrmaßnahmen des Berliner Gesamtverbandes zugunsten des besetzten Mitteldeutschlands nachdrücklich zu unterstützen. In dieser Stellungnahme wurde die ungewöhnlich zahlreich besuchte Versammlung wesentlich bekräftigt durch die indirekte Aufforderung des Reichsarbeitsministers an die Metallindustrie, sich selber zu helfen, da er ihr nicht helfen könne.

Vom Lastwagen überfahren.

Als der Fuhrwerksbesitzer Wieland in Döbeln mit einer Fuhr Holz losfahren wollte, riß eine Kette, so daß Wieland vom Sitze vor die Räder stürzte, die über ihn hinweggingen. Der Verunglückte wurde mit schweren Kopf-, Brust- und Armerletzungen ins Krankenhaus geschafft.

Hochwasser im oberen Erzgebirge.

Infolge der großen Niederschläge traten in der letzten Nacht alle Flüsse des oberen Erzgebirges über die Ufer. In verschiedenen Orten — insbesondere in Frohnau bei Annaberg — wurde die Lage für die Hausbewohner bedrohlich, da die Wassermassen in die Häuser eingedrungen waren. In Dörfel wurde die Dorfstraße aufgerissen. In Jöhstadt wurden die Bahnhofsanlagen unter Wasser gesetzt.

Dresden. Der Flugzeugführer Polte von der Deutschen Luftwaffe hat auf dem Flug von Wien nach Dresden seinen 500 000. Flugkilometer zurückgelegt. Er wurde bei der Landung auf dem Deller von der Flughafenleitung beglückwünscht.

Dresden. Der 31 Jahre alte Arbeiter Hunger, der in Wohnungsgemeinschaft mit seiner Schwiegermutter, Schwägerin und Schwester wohnte, und infolge körperlicher Gebrechen längere Zeit arbeitslos war, hatte sich vor dem Schöffengericht unter der Anklage fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Infolge dauernder Herwirrnisse mit seiner Frau und deren Mutter beschloß Hunger, seinem Leben ein Ende zu machen. Er zerstückte die Möbel seiner Frau, bezog deren Kleider- und Wäschekisten mit Petroleum und zündete diese an. Darauf nahm Hunger eine größere Dosis Morphium zu sich und ging in die Dresdener Heide, um sich zu erhängen. Da der Selbstmordversuch mißglückte, stellte er sich am folgenden Tage der Polizei. Der Wohnungsbrand konnte bald gelöscht werden. In der Gerichtsverhandlung war Hunger voll geständig. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Dresden. Vor einigen Tagen tauchte in der Vorstadt Cotta plötzlich in der Ribbecker Straße ein Fuhr auf und irrte längere Zeit am Cottauer Rathaus in den Großstadtstraßen umher.

Bauten. Dem ersten Lausitzer Verkehrs-tag wohnten 23 Bürgermeister bei. Vertreten waren 35 Gemeinden durch weit über 100 Abgeordnete. Unter anderem hatten die Städte Görlitz, Rottbus, Ebersbach, Neusalza-Spremberg, Pulsnitz, Reigersdorf, Großröhrsdorf, ferner Schladenau und Warnsdorf in Böhmen, die Bahnverwaltung Jittau und der Verkehrsverein Hochwald-Lausche Vertreter entsandt. Die Veranstaltung stellte einen ersten Versuch dar, für die gemeinsame Bearbeitung der lausitzer Verkehrsprobleme eine geeignete Plattform zu schaffen und die großen Aufgaben des Lausitzer Verkehrs- und Wirtschaftslebens einer gemeinsamen Lösung entgegenzuführen.

Erbau. In der vergangenen Woche hatten die Steinmeyer der Steinleifereien der sächsischen Oberlausitz ihren Tarif gekündigt. Die daraufhin am Montag hier stattgehabten Verhandlungen mit den Arbeitgebervertretern scheiterten jedoch, da die von diesen vorgeschlagenen Mindestlöhne von den Arbeitnehmern abgelehnt wurden. Der Lohnkampf droht ernste Formen anzunehmen.

Schandau. Am Montagabend sprang ein etwa 25 Jahre alter, mit grauem Mantel bekleideter Mann von der hiesigen Karolabrücke in die Elbe. Näheres über den Fall ist nicht bekannt geworden.

Chemnitz. Weiter Tage fand hier die Chem-nitzer Konferenz statt. Sie wurde mit einem Gottesdienst in der Mariuskirche eröffnet. In der Hauptkonferenz im Karolahotel sprach der Redakteur der Allgem. Evang. Luth. Kirchenzeitung D. Lalle über das Thema: Sind die Aussagen des Kleinen Katechismus über die heiligen Sakramente noch haltbar? An den Vortrag schloß sich eine ergiebige Aussprache. Am Nachmittag fand die Generalversammlung des evang.-luth. Gottesdienstes statt, zu dessen Ehrenvorsitzenden der 75 Jahre alte D. Ahner-Debusa ernannt wurde.

Sächsischer Landtag.

Dresden, den 16. Februar 1928.

In der heutigen Landtagssitzung wurde zunächst über die sozialdemokratischen Anträge über die Ermöglichung einer Steuer vom reinen Bodenwert und über die Veranschlagung der Grenze des steuerfreien Einkommens abgestimmt. Der erste Teil des Antrags wurde in namentlicher Abstimmung mit 58 gegen 34 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen, dagegen wurde der zweite Teil des Antrags auf Vorschlag des Rechtsausschusses abgelehnt. Nach kurzer Debatte wurde die in der letzten Sitzung durch eine Zufallsmehrheit beschlossene erste Beratung der sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf Veränderung des Wahlgesetzes von der heutigen Tagesordnung abgesetzt, dagegen beschloß das Haus einstimmig, die gleichen Anträge als ersten Punkt auf die Tagesordnung der Dienstadt-sitzung zu setzen.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf über die Kostenlast bei Aufwendungen für den Lebensbedarf infolge volkswirtschaftlicher Maßnahmen gemäß dem Antrage des Rechtsaus-schusses angenommen.

Es folgte die zweite Beratung über den kommuni-

stischen Antrag auf Veränderung der Ausführungsverord-nung zum Reichsgesetz zur

Belämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Ein hierzu vorliegender Minderheitsantrag verlangt die sächsische Verordnung mit der Veränderung gutaussehender bänder Gesundheitsämter errichtet, daß die Regierung fernere beauftragt wird, in Sachsen sofort die Kasernierung der Prostituierten aufzuheben, den Abbau der Bordelle zu beschleunigen und die durch das Gesetz beseitigte Sittenkontrolle nicht auf dem Umwege über die Gesundheitsämter weiter einzuführen.

Nach längerer Aussprache, an der sich u. a. die Abgeordneten Böttcher (Komm.), Voigt (D. Sp.), Frau Ulrich-Beil (Dem.), Grobe (Nat.-Soz.), Frau Schilling (Soz.) und Dr. Kretschmar (Dnl.) beteiligten, wurde der Minderheitsantrag zum Teil angenommen, wurde der Minderheitsantrag zum Teil abgelehnt. Der Minderheitsantrag des Hausbesitzeranteils auf schnelleren Abbau des Bordellbetriebs und auf Verhinderung der Wiedereinführung der Sittenkontrolle auf dem Umwege über die Gesundheitsämter wurde angenommen, ebenso ein Entschlussesantrag Voigt (D. Sp.) auf intensivere Aufklärungsarbeit.

Gemeinsam behandelt wurden ein Antrag Grelle-mann (Dnl.) betreffend

Kleinrentner- und Kriegsbeschädigtenfürsorge und ein Antrag Böttcher (Komm.) auf Erhöhung der Unterstützungssätze der Klein-, Sozial- und Kriegrentner. Der Haushaltsausschuss hat dazu beschleunigte Erledigung des Gesetzes über die Kleinrentnerfürsorge im Reichstag beantragt. Die Kommunisten verlangten ferner eine Vor-lage an den Landtag, wonach die Unterstützungssätze auf Grund einheitlicher Richtsätze um mindestens 25 v. H. im Durchschnitt erhöht werden sollen. Ferner lag hierzu eine sozialdemokratische Anfrage über die Durchführung des Landtagsbeschlusses vom 3. Februar v. J. wegen Vor-legung einheitlicher Richtlinien für die Unterstützung der Rentner vor.

Ein Regierungvertreter erwiderte darauf, es seien Ermäßigungen an die Bezirksfürsorgeverbände ergangen, deren Richtsätze zu niedrig erschienen. Bei Bemessung der Sätze sei die Preisverhöhung zur Berücksichtigung empfohlen worden. Das Ministerium sei bestrebt, auf die soziale Befolgung der Unterstützungssätze hinzuwirken.

Infolge Beschlußunfähigkeit des Hauses mußte die Ab-stimmung über die vorliegenden Anträge auf die nächste Sitzung verschoben werden.

In zweiter Beratung wurden dann noch eine Reihe von Eisenbahnfragen erledigt. Annahme fand u. a. ein Antrag Helfrich-Voigt (Dnl.), der einen besseren Eisenbahnverkehr nach dem östlichen Erzgebirge verlangt. Schließlich vertrat sich das Haus auf Dienstag, den 21. Februar.

Dr. Apelt zur Verwaltungsreform.

Der Innenminister für Aufhebung sämtlicher Kreis-hauptmannschaften.

Auf einem Vortragsabend der Ortsgruppe Dresden des Verbandes Sächsischer Industrieller sprach Innenminister Dr. Apelt über das Thema: „Vänderkonferenz und Verwaltungsreform“. Der Minister betonte, daß er überzeugter Anhänger des Einheitsstaates sei. Trotzdem sehe er ein, daß man für den Augenblick nicht zuviel verlangen dürfe. Für die Gegenwart müsse man sich wohl

mit der Verwaltungsreform begnügen.

Eine wichtige Aufgabe dabei sei es, das Nebeneinander von Reichs- und Staatsbehörden zu beseitigen und zu einer Angleichung der Ländergesetze untereinander zu kommen. Man solle die Instanzen bis auf zwei abbauen und die Revisionen an das Reichsverwaltungsgericht geben.

In Sachsen soll man die Kreishauptmannschaften überhaupt beseitigen, da die Aufhebung der Kreishauptmannschaften Bautzen und Zwickau allein nur sehr wenig Vorteile verspreche. In seinem Ministerium sei ausgerechnet worden, daß die Aufhebung der Kreishauptmannschaften Bautzen und Zwickau laufende jährliche Ersparnisse von 120 000 Mark, aber erhebliche einmalige Kosten verursachen würde. Bei der Aufhebung sämtlicher Kreishauptmannschaften dagegen dürfe man mit jährlich 650 000 Mark Ersparnissen rechnen. Weiter würde die Aufhebung des Oberverwaltungs-gerichtes 250 000 Mark, und die der Staatspolizeiverwaltung 100 000 Mark bringen.

Weiter sprach sich der Redner für eine Neueinteilung der Bezirke nach verkehrswirtschaftlichen Gesichtspunkten, und für eine Vereinigung der kommunalen Organisation aus. Die Frage des Abbaues der Staatsaufgaben sei sehr vorsichtig zu behandeln, aber man müsse einmal offen aussprechen, daß nicht zuviel vom Staate verlangt werden dürfe.

Sport.

22 Eine neue Schweregewichtshoffnung, der riesige Ober-bayer Ludwig Haller, wird am 24. Februar in Berlin seinen Qualifikationskampf als Berufsschwerer bestreiten. Mit Begleiter Dr. Bach-Edelberg in Aussicht genommen. Weiterhin kämpft der Kölner Räggen mit Scherle-Mann-heim.

22 Der Fußballkampf München-Berlin findet in diesem Jahre in Berlin statt. Als Termin ist dem Süddeutschen Verband der 22. April vorgeschlagen worden.

Die Olympiade geht weiter.

Neue Hoffnung in St. Moritz.

22 St. Moritz, den 16. Februar 1928.
Die Wetterlage hat sich rascher geändert, als man gestern annehmen durfte. Der Regen hat aufgehört, und wenn auch der Himmel noch bewölkt ist, so zeigt er doch hier und da lichte Stellen. Außerdem hat es in der Nacht wieder gefroren. In den frühen Morgenstunden zeigte das Thermometer bereits wieder 6 Grad Wärme. Die Stimmung ist sichtlich hoffnungsvoller geworden, wenn auch von vielen Seiten vor Optimismus gewarnt wird. Wenn die Witterungsverhältnisse sich weiter günstig entwickeln, soll das 10 000-Meter-Eislaufrennen wiederholt werden. Das Rennen hat allerdings stark an Wert eingebüßt, da die sämtlichen nordischen Eisläufer bereits am Mittwoch die Heimreise angetreten haben, um an den internationalen Eislaufkonkurrenzen in Oslo teilzunehmen.

Fortsetzung des Eishockeyturniers.

Belgien schlägt Frankreich 3:1.
Das olympische Eishockeyturnier konnte am Donner-

Beilage „Mode vom Tage“

Stetige Entwicklung!



799

800

801

802

803

804

Die Mode verzichtet auf plötzliche Änderungen ihrer Tendenzen. — Die Entwicklung zur Betonung des Weiblichen geht weiter. — Die Grundform des Frühjahrskleides bleibt auch weiterhin das Jumperkleid. — Seidenstoffe, Jersey mit Metallburchwirkung, Crêpe Satin, Charmelaine, Seiden- und Wolltrikot, leichte Kaschas beherrschen das modische Bild. — Auf die Verwendung der Falte am Rock wird viel Wert gelegt. — Am Leibchen sieht man schräg verlaufende Blenden, viel Biesenanteile und seitliche Schlüsse. — Der jugendlich wirkende Bubentragen hat an Beliebtheit nichts verloren, für den Ausschnitt wählt man gern die viereckige Form.

Man kann es immer wieder feststellen: die Mode ist und bleibt das Abbild des Geistes der Zeit. Wir, die wir die letzten 8 Jahre mit offenen und kritischen Augen ihr Werden und Vergehen sahen, haben den Beweis dieser Behauptung noch frisch vor Augen. Der Krieg hatte ja in Deutschland einen gewissen modischen Stillstand erzeugt, weil schließlich die ungeheure Knappheit an Material gegen häufige modische Veränderungen sprach. Dann aber kam die Zeit, in der sich die neue Welt zunächst einmal in einem ganz ungewöhnlichen Durcheinander ankündigte: neue Schichten drängten nach oben an die Plätze, die andere durch die Not des Lebens zu räumen gezwungen waren. „Frau Kascha“ — unfehlbar lächerlichen Angedenkens — verstand nichts von modischer Kultur, nichts von raffiniertem Zurückhalten, alles mußte laut sein, mußte zeigen, was „man“ war! Man zog sich nicht an, sondern man wurde angezogen — manchmal von Kleiderkünstlern, die ebenso raffiniert über Nacht an die Oberfläche gekommen waren. Dann fehlte langsam die amerikanische Welle ein: von Paris, dem ewigen Zentrum der Mode, kam sie zu uns herüber. Dollarikas millionenschwere Töchter kauften, kauften und kauften im arm-sehrenden Europa, und auch sie erlagen zunächst dem Zauber des Bewußtseins, einander übertrumpfen zu müssen. Aber die alte modische Kultur unseres Erdteils ließ sich doch nicht mit Dollars über den Ozean rennen, es kam zum Kompromiß zwischen Europa und Amerika: die Mode nahm von der Amerikanerin Schaulustigkeit und sportlichen Ego, von der Europäerin geschmackvolle Farbenwahl und Subtilität des Schnitts sowie die Freude am kunstvollen Detail der Kleidung. Und wie die Zusammenarbeit zwischen deutscher Intelligenz und Arbeitskraft mit amerikanischem Geld uns wirtschaftlich wieder auf die Beine geholfen und uns zu helfen, wenn auch langsame Aufbau zu verbessern scheint, so tritt immer stärker in die Mode der Wunsch nach Gleichmaß der Entwicklung, nach Auf- und Ausbau des Vorhandenen in die Erscheinung. Man will

nicht mehr „neu um jeden Preis“ sein! Was man als brauchbar erkannt hat, soll mit liebevoller Sorgfalt weiter ausgebaut und entwickelt werden! Wir werden also kaum umstürzende modische Tendenzen im kommenden Frühjahr erleben! Möglicherweise wird es Wahrheit werden, daß „vollschlan“ wirklich wieder Mode wird? Und auch das wäre nur ein Beweis für die Stetigkeit der Entwicklung. Nach der Betonung knabenhaftester Schaulustigkeit und bis zur Karikatur gehenden „männlichen“ Stils hat sich die Mode ja schon vor geraumer Zeit zur Weiblichkeit zurückgefunden, zu der nun die sanfte Rundung der Linien, mit der Mutter Natur die Frau ausgestattet hat, als Beweis entschlossener Rückkehr zu natürlichen Formen der Mode tritt. Es wird natürlich nicht von heute zu morgen gehen und eine gewisse alterliche Schaulustigkeit, sportliche Gestrecktheit der Figur wird bestimmt auch das Frühjahrsbild der Mode kennzeichnen. Schon weil man die Lieblichkeitsform aller Damen, das Jumperkleid, nicht aufgeben will. Aber es ist nur noch Grundlage, auf der die reizvollsten Variationen entstehen! Crêpe Satin, Charmelaine, Wolltrikot und die Vielfalt der Seidenstoffe geben allein schon genug Möglichkeiten, immer wieder etwas anderes zu schaffen, um so mehr als auch neue Wollprokate und metall-durchwirkte Jersey erhebliche Beachtung fordern. Man hat sich nun bei der Ausgestaltung der Kleider zunächst einmal mit regstem Interesse der Falten angenommen, die als freudiges und reizvolles Element von jeder in der Kleidung der Dame bedeutungsvoll waren. Ihr hauptsächlichstes Tätigkeitsfeld ist natürlich der Rock, an dem sie bald rundherum plissiert oder nur unter einer breiten Gürtelblende leicht eingereht, bald links- oder rechtsseitlich oder nur vorn — umrahmt von blendenartig eingesehten senkrechten Teilen — erscheinen. An dem Leibchen dagegen treten sie nicht in die Erscheinung, weil ja dadurch die Figur unnötig beschwert würde. Dafür ist hier das vielfach verteilte Reich der seitlichen Schlüsse, der schräg über den

Oberkörper zur Hüfte verlaufenden eingesehten Blenden und des Riesenschmuckes, der die ruhigen Flächen harmonisch aufteilt. Die verschiedenen Effekte des Tragens haben, wie Form und Farbe des Wangen, das Streben, recht jugendlich zu wirken. Kleine Bubentragelchen umrahmen hierlich-schlanke Hälse, im Nacken hochstehende Kragen geben dem Gesicht reizvollen Hintergrund. Natürlich sieht man sehr viel ausgeschnittene Kleider und wählt dann gern für die Form des Ausschnitts das Rechteck, in Anbetracht der frühlingsmäßigen Wärme, die man für recht bald erhofft! Es gehört zum Thema der stetigen Entwicklung der Mode, daß man auch Versuche aus dem Vorjahr wieder aufnimmt, die damals nicht zum erwünschten Erfolg geführt haben! Es soll nun wirklich Ernst mit der Rückkehr zum Strohhut gemacht werden: nicht nur als Uebergangshut wie im vorigen Jahr, sondern als richtigen Frühlings- und Sommerhut werden wir ihn begrüßen. Vorläufig allerdings zunächst doch als Uebergangshut mit Füll, der bald als Kopf, bald als Rand erscheint. Auch die Farbe wird noch leichte Anklänge an den Konturen vieler Salons, den Filzhut, zeigen: man trägt den Uebergangshut wie im schwarzen Stroh, und zwar vorwiegend aus Exoten-geflechten, wie Manilla und Bangkok. Die Form aber hat sich nicht erheblich und grundlegend geändert, sie bleibt klein, wenn auch gelegentlich mittelgroße Modelle in Glocken- und Florentiner Formen erscheinen. Selbst die Garnitur, lackierte Flügel und Fantasiefedern, Rosen- und Kamellenformen wird im ruhig wirkenden Schwarz des Hutes gewählt, der als einziger heller Effekt blühenden Simultschmuck trägt. Es scheint so, als ob diesmal der Strohhut eben mit äußerster Voracht den Quarz auf die beherrschende Stellung der Filzhüte machen will. Vielleicht liegt darin schon die sichere Bürgschaft für den Erfolg? Jedenfalls — und das ist das Grundlegende unserer ganzen Modenrichtung — man will auf keinem Gebiet mehr Umsturz des Bestehenden, sondern ruhiges Gleichmaß stetiger Weiterentwicklung!

Unsere Modelie: 799. Kleid aus dunkelblauer Crêpe de Chine mit Plissierock. Von der linken Bluse mit edigem Ausschnitt ist der Rest der Welt viel nach für Kleider und Blusen als Garnitur Verwendung findet. Die Blusenstelle werden nach der linken am Schnittmuster geteilt, die Schnittfalten gekläumt und mittels Knopfschlitzen umponnener Stäbchen verbunden.

800. Mantelkleid aus Wolltrikot. Die vordere Mitte der Bluse mit Schalkragen wird durch eine Seidenweiche mit schmalem Kragen und Schleiße gefüllt. Der hinten alte Rock wird der Bluse aufgesetzt und taucht in der vorderen Mitte an den angeschnittenen Falten, die schräg nach oben laufen, durch. Ein in Falten geordnetes Teil wird dem Rock

vorne untergehepft. Der eingesehte Kermel zehlt die neue, nach unten sich erweiternde Form.

801. Jugendliches Kleid aus bedrucktem Crêpe de Chine. Die lange, unten bogig auslaufende Bluse wird dem Plissierock aufgesetzt. Ein Gürtel umschließt das Kleid in Taillenhöhe.

802. Ein praktisches Kleid aus Wollstoff oder gestreifter Seide, mit einfarbigem, schmalen Blenden, in erschütterlicher Weise garniert. Die Bluse hat edigen Ausschnitt, dem Rock wird an der linken Seite ein Faltenstück zwischenarbeitel die Anknäufel verläuft unsichtbar im Streifen.

803. Zwei nach Form ausgeschnittene Blenden werden dem schräg geteilten Blusenvorderteil zwischenarbeitel, und

zwar in der Weise, daß die Blenden aufeinander gesteppt, dann das untere Blusenvorderteil aufgesetzt und das Ganze dem oberen Vorderteil aufgesetzt wird. Die Rockfalten an der linken Seite bilden eine Fortsetzung dieser Teilung. Statt der Teilung kann man die Bluse mit schräg abgenähten Biesen austatten. Auch der neuartige Kermel wird entweder geteilt, oder mit Biesen garniert.

804. Mantelkleid mit hellem Westchen. Die lange Bluse mit angeschnittenem, schmalem Vorderteil wird dem vorderen Rock aufgesetzt. An der Längsnäht an beiden Seiten der Vorderteil sind gegenläufige Falten eingelenkt. Das Blusenvorderteil ist in der Mitte gefaltet, ein Seidenwestchen mit Umlegekrause fällt den Ausschnitt.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 70 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle

2
Tag
Bes
mit
pfer
Kun
wal
Nr.
Für d
also vom 2
die Ost-
Dippo:disan
Instru
und Schan
gesehen.
An de
gehten S
Dippo:
Ueber
Gambich in
Gambich im
das Konha
Der K
33, wird 3
Konha
Bericht an
Es w
nannien ob
Befellung
die im 8 1
und zur P
vor dem u
Wer s
oder zur K
meinschuld
Sache und
Bestrichgu
Rätz 1122
Dienst
1 1/2 Meter
und im M
Nütz
Freitag
hot, zur
1034 cm;
86 im, Kial
Schläge: 3
43, 44, 54
tindet.
Dippo:
an den an
stehenden
Aufhorrich
recht an d
vermorscht
nen ist, da
Der Schab
übersehen.
könnte er
weist herr
werk nach
stört wech
schaffes so
bei dem E
digen eine
ein Outach
— A r
drei Wäter
und morge
und ihre d
— so trag
haltung, e
große Tag
wo ausgere
Menschen
sichten zu
der, daß m
e mehr d
und morge
zweifellos
gramm, C
— Die
ag den F
Wentkeure
volle Tom
das For 9
— Die
pobiswald